

Selbstbestimmte  
Dorfentwicklung  
in Bangladesch

**MATI** e.V.



# JAHRESBERICHT 2015 / 2016

MATI e.V. Selbstbestimmte Dorfentwicklung in Bangladesch

# KONTAKT



## **MATI e.V.** - Selbstbestimmte Dorfentwicklung in Bangladesch

Postfach 41 62 · 65031 Wiesbaden

E-Mail: [mati-deutschland@web.de](mailto:mati-deutschland@web.de) · Internet: [www.mati-net.de](http://www.mati-net.de)

Bankverbindung: Volksbank Wiesbaden · BLZ: 510 900 00 · KTO: 100152 00

BIC: WIBADE5W · IBAN: DE36510900000010015200

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE77ZZZ00000766241



## **MATI Bangladesh**

67/1 S.A. Sarker Road · Sankipara · Mymensingh · Bangladesh

Telefon: +88 091 65 5 65

E-Mail: [mati@matibangladesh.org](mailto:mati@matibangladesh.org) · Internet: [www.matibangladesh.org](http://www.matibangladesh.org)

---

## **IMPRESSUM**

Redaktion: Sebastian Reif (V.i.S.d.P.)

Titelbild: MATI Bangladesh

Layout: Tobias Kreutz · [www.t-kreutz.com](http://www.t-kreutz.com)

Wiesbaden 2017

Grußwort	02
Vorstellung des Vorstands	03
Engagement zeigen - MATI e.V. 2015 / 2016	05
Mehrdimensional nachhaltiges Genussprodukt unterstützt - MATI-Patenschaften-Programm	09
Bangladesch 2015/2016 - Kleine und große Ereignisse, die das Land bewegten	10
Projektarbeit in Bangladesch	13
<b>Neues aus den Projekten</b>	
Arbeit mit extrem armen Familien in drei Distrikten	
Beispiele für die Stärkung der Frau im Familienverbund – mehr Geschlechtergerechtigkeit und größere Ernährungssicherheit	
Jugendzentrum in Mymensingh-Sankipara mit Deswos e.V.	
KITA (Daycare) für Kinder mit Behinderung – gemeinsam mit der Stiftung 100 und der SEZ	
MATI-Ambulanz	
Poronto Bella – Abendröte: Altern in Würde...	
Suppenküche	
<b>MATI-Ausbildungsprogramme</b>	
<b>MATI-Schule und Hostel in Huzurikanda</b>	
Schulförderung „AsharAlo“ – Hoffnungsschimmer	
<b>MATI Bangladesh trifft Entwicklungsminister Gerd Müller</b>	
<b>Unterstützung vor Ort</b>	
Weltwärts...	
Freiwilligeneinsätze	
Physiotherapie	
Kinderheirat in Bangladesch – Hintergründe und die Arbeit von MATI	29
Physiotherapie in Bangladesch	32
Erfahrungsbericht: Mein Aufenthalt in Bangladesch 2015	35
Timo Kolfhaus	
Tine Niederhacker	
Seien Sie aktiv dabei! Machen Sie mit!	39
Finanzen 2015	42
Impressionen aus Bangladesch	44

## Liebe Leserin, lieber Leser,

die Schlagworte Flucht, Armut, Asyl, Intoleranz und Rechtsextremismus prägen seit vergangene-m Jahr regelmäßig die Schlagzeilen. Gleich-zeitig sind zigtausende Menschen aktiv, gehen für Menschenrechte, Toleranz und Solidarität auf die Straße und leben sie in ihren Gemein-den.

Auch MATI unterstützt diese Anliegen, in Deutschland wie in Bangladesch. Darüber hi-naus bilden das Recht auf materielle Grund-versorgung, auf Gesundheitsfürsorge, Bil-dung und Teilhabe am politischen Leben, die Demokratisierung der Gesellschaft und der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur die Arbeitsbasis der Projektarbeit von MATI in Bangladesch. Denn auch aus Bangladesch versuchten seit 2014 zehntausende Menschen in die Nachbarländer zu fliehen. Schlepperban-den versprachen ihnen ein besseres Leben in Malaysia oder Indonesien und verließen sie dann häufig bereits auf offener See.

In den MATI-Projektregionen sinkt die Zahl der abwandernden Familien durch das konti-nuierliche Wirken von MATI's engagierten Mit-arbeiterInnen in Frauengruppen, in der MATI-Schule, -KITA, -Ambulanz und vielen anderen Projekten. MATI Bangladesh greift Wünsche, Erfahrungen und Ideen der Beteiligten auf und unterstützt sie in der Umsetzung. Auf diese Weise erhalten jährlich tausende Familien eine neue Existenzgrundlage und Unterstützung in ihrem Alltag. In diesem Jahresbericht erfahren Sie mehr über das Engagement für mehr Tole-ranz und Solidarität von MATI in Deutschland und für eine selbstbestimmte Dorfentwicklung in Bangladesch durch unseren Projektpartner – MATI Bangladesh.

All jenen, die für MATI aktiv waren, Veranstal-tungen und Aktionen organisierten sowie für die Menschen in der MATI-Projektregion spen-deten, sei ganz herzlich gedankt! Ohne Sie und

Euch wären all diese Aktivitäten nicht möglich und MATI könnte nicht seinen kleinen humani-tären Beitrag in einer ungerechten Welt leisten. Da ich mich aus beruflichen und persönlichen Gründen zur Jahreshauptversammlung im Juni 2016 aus dem Vorstand verabschiede, bleibt mir zum Schluss noch, danke zu sagen, für das Vertrauen in meine Arbeit und für alles, was ich während der letzten acht Jahre im Vorstand ge-lernt habe! Außerdem möchte ich ganz herzli-che Grüße an alle ausrichten, die ich in dieser Zeit kennenlernen durfte: Euch allen alles Gute! Wir sehen uns bestimmt zum nächsten Som-merfest!

Es grüßt Sie herzlich im Namen des Vorstands



Ihre Helena Reingen, 1. Vorsitzende

## VORSTELLUNG DES VORSTANDS



### **Helena Reingen**

18.08.1986, Freiberuflerin im Bereich Regionalentwicklung.

*„Meinen ersten Aufenthalt in Bangladesch verdanke ich meinem drei-monatigen Praktikum bei MATI Bangladesh 2008, dem ein zweiter Aufenthalt zwei Jahre später folgte, den ich im Rahmen einer Projektstudie meines Studienfachs Ethnologie in Mymensingh verbrachte. Im Vorstand von MATI e.V. engagiere ich mich seit 2008 und bin nach wie vor begeistert, wie viel ein kleiner Verein auf die Beine stellen kann.“*



### **Matthias Frey**

27.10.1965, Informatiker und IT-Consultant in Stuttgart.

*„Ich kam 2006 im Rahmen eines sog. Seitenwechsel-Programms meines Arbeitgebers für eine Woche nach Huzurikanda, dem Standort der MATI-Schule. Dort lernte ich die Arbeit von MATI und viele tolle MitarbeiterInnen kennen. Die Herzlichkeit der Menschen war überwältigend. Seitdem bin ich bei MATI aktiv und habe verschiedene Aufgaben übernommen. Ich gestaltete die erste Webseite von MATI Bangladesh. Im Jahr 2010 wurde ich Schatzmeister von MATI e.V. und kümmere mich seitdem um die Finanzen des Vereins. Die Verwaltung der Mitglieder und die Pflege der Webseiten kamen hinzu. 2013 war ich erneut in Bangladesch und kam mit vielen Eindrücken zurück.“*



### **Tine Niederhacker**

14.01.1981, Betriebswirtin in Frankfurt/Main.

*„ Im Oktober 2015 hatte ich nach 9 Jahren ein 2. Mal die Möglichkeit, nach Bangladesch zu reisen, um das Projekt mit all seinen Beteiligten persönlich erleben zu können. Nach wie vor teile ich die dort gelebten Werte, bin stolz und überzeugt, mit unserem Engagement einen Beitrag für mehr soziale Gerechtigkeit in Bangladesch zu leisten. Ich danke allen Unterstützern für die gute Arbeit.“*



### **Stephanie Schworm**

19.04.1986, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der ESCP Europe Berlin.

*„Nach einer Arbeit im Rahmen meines Studiums über die Zustände in der Textilindustrie in Bangladesch war klar- ich möchte mich vor Ort engagieren. Bei meiner Recherche bin ich schnell auf MATI gestoßen und habe in 2011 drei Monate als Freiwillige in Mymensingh verbracht. Ich denke noch immer sehr gerne an meine Zeit dort zurück und möchte auch weiterhin durch meine Tätigkeit im Vorstand mit MATI verbunden bleiben.“*



### **Sebastian Reif**

03.10.1979, Dipl. Betriebswirt, Berufliches Sabbatical in 2015.

*„Meine erste Erfahrung mit Bangladesch machte ich als Teilnehmer eines MATI-Workcamps im September 2005. Im Rahmen meines BWL-Studiums besuchte ich Bangladesch im März 2006 ein weiteres Mal, um dort den empirischen Teil meiner Diplomarbeit über die Textilindustrie zu schreiben. Im MATI e.V. Vorstand bin ich seit 2008 als Beisitzer aktiv, da mich die Arbeit von MATI während meiner beiden Besuche in Bangladesch sehr beeindruckt hat und ich einen kleinen Teil zu diesem, wie ich finde, sehr sinnvollen Projekt beitragen wollte.“*



MATI e.V. Vorstand

## ENGAGEMENT ZEIGEN

MATI e.V. 2015/2016

### Rückblick auf das Jahr 2015

Das Jahr 2015 startete für MATI mit den Aktivitäten des zweiten Vorstandsvorsitzenden Matthias Frey in Stuttgart. Hier ergatterte er einen Stand für MATI auf der Messe „FAIR HANDELN“, den er gemeinsam mit Laura Peters betreute.

Die Messe zeigte Fair Trade sowie global verantwortungsvolles Handeln mit Blick auf Entwicklungs- und Schwellenländer in Wirtschaft, Finanzwesen, Tourismus, Konsum und der Entwicklungszusammenarbeit für Fachleute und

Verbraucher, und da wollten wir nicht fehlen! Für diese und alle folgenden öffentlich wirksamen Präsentationen von MATI haben wir neue Poster erstellt, die sich auch leicht verschicken lassen. So können Mitglieder oder andere Engagierte, die einen Informationsstand oder auch eine thematische Veranstaltung für MATI organisieren möchten, die neuen Poster bei uns bestellen (natürlich kostenlos!).

Vorstandsmitglied Christine Niederhacker reiste im Herbst 2015 für einen Projektbesuch nach Bangladesch. Seit Ende 2013 arbeiten MATI Bangladesh und MATI e.V. gemeinsam an dem Projekt „Familienbasierter Ansatz zur Umset-

zung von mehr Geschlechtergerechtigkeit und größerer Ernährungssicherheit für extrem arme Bevölkerungsgruppen“, welches vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gefördert wird. Mehr über das Projekt sowie Christines Eindrücke vor Ort erfahren Sie auf Seite 37.



Kurz vor Nikolaus, am 04.12.2015, feierten wir ein kleines aber schönes MATI-Adventstreffen, das uns zunächst in die Wohnung von Vorstandsmitglied Sebastian Reif und später noch auf den Weihnachtsmarkt in Mainz führte. Wir möchten diese winterliche Zusammenkunft wie das 2010 begonnene Sommerfest zu einer MATI-Tradition werden lassen und freuen uns über alle, die in den kommenden Jahren zum Kekseknabbern, Punschtrinken und Diskutieren dabei sind!

Neben der Akquirierung von Spenden und der Präsentation in der Öffentlichkeit ist es ebenso Aufgabe des Vereins deutsche Fördermittel für die Partnerorganisation MATI in Bangladesch zu beantragen. Mit einem Antrag 2014 bei der Initiative „24guteTaten“, wurde MATI mit einem Projekt zur Vermeidung der Frühverheiratung

## MATI Schule

Selbstbestimmte  
Dorferneuerung  
in Bangladesch

MATI e.V.

Bildung ist für MATI ein besonders großes Anliegen, sodass die Gründung der MATI-Schule in 1999 zu eines der ersten Projektvorhaben gehörte

- ✓ Ca. 300 Schüler besuchen die Klassen 1-7, sowie eine Playgroup
- ✓ Sitz in Huzurikanda, Bangladesch

**MATI e.V. unterstützt die Schule u.a.**

- ✓ durch die Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien und Schuluniformen
- ✓ durch die Zahlung der LehrerInnengehälter
- ✓ durch das Angebot eines regelmäßigen Schulessens
- ✓ durch die Vermittlung von Schulpatenschaften, da die finanzielle Situation der unterprivilegierten Familien den Schulbesuch der Kinder kaum erlaubt (Kosten bei Übernahme einer Patenschaft pro SchülerIn: 80-120 EUR/ Jahr)

von Mädchen in den Adventskalender „24guteTaten“ aufgenommen. 75 Prozent aller Einnahmen der Initiative durch den Kalenderverkauf werden direkt an die 24 Projekte, die hinter den Türchen vorgestellt werden, weitergegeben. So konnte MATI e.V. zu Beginn des Jahres 2015 die erweiterten Tätigkeiten im Bangladesch zu diesem Thema mit 5.780 Euro unterstützen. Mit der Auszahlung der Gelder, startete auch gleich die neue Bewerbungsphase / Antragstellung für den Adventskalender 2015. Erneut konnte



## GUTE TATEN

MATI die Jury für ihre „gute Tat“ gewinnen. So verstärkte MATI Bangladesh mit der Auszahlung der Gelder aus dem Kalenderverkauf im Frühjahr 2016 die bisherige Arbeit im Gesundheitsbereich durch kostenlose Krankentransporte von PatientInnen vom Dorf ins Krankenhaus. Außerdem kann MATI mit dem Geld die Lobby-Arbeit bei staatlichen Stellen erweitern, damit zukünftig mehr Ärzte in die Dörfer entsandt werden. Mehr dazu auf Seite 31.

## Veranstaltungen 2016

### 03./04. Juni WeltSTATTMarkt, Stuttgart

Seit Frühjahr 2016 ist MATI dank dem Engagement von Matthias Frey in Stuttgart Mitglied des Netzwerks Stuttgart Open Fair (SoFa) und war damit Mitveranstalter u.a. des WeltSTATTmarkts am 03. und 04. Juni 2016. Matthias betreute auch hier wieder einen MATI-Stand und wurde darin von Anna Schäfer, Chantal Domenech und Christoph Frey unterstützt. Im Herzen der Stadt war am Samstag, den 04. Juni auf dem Schlossplatz Raum für Infostände und Aktionen, Stadtrundgänge sowie ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm im Zelt, das am Abend zuvor mit einer Auftaktver-

staltung begann. „SoFa ist das, was ihr draus macht“, hieß es auf der Webseite des Netzwerkes. Es versteht sich als öffentliche und offene Bildungsveranstaltung, Vernetzungsplattform und Perspektiven- und Impulsgeber. Wir sind gespannt, was wir zukünftig von MATI hier einbringen bzw. aus dem Netzwerk für unsere Arbeit ziehen können.

Die Kontakte sind geknüpft, nun bedarf es Ideen, Zeit und Engagement für mehr Präsenz im Raum Stuttgart, gemeinsam mit anderen Initiativen, Organisationen und sonstigen Akteuren.



### 01.-03.07.2016 MATI-Wochenende, Todtmoos (Jahreshauptversammlung 02.07.2016)

Nach dem wunderschönen Wochenende 2014 in Bad Rippoldsau, fand wieder ein gemeinsames MATI-Wochenende vom 01. bis 03. Juli

2016 im Gasthaus Sternwarte in Todtmoos statt. Das Wochenende war als Nachbereitungsseminar der vergangenen Freiwilligeneinsätze, Vorbereitung für die kommenden Freiwilligen und als Zukunftswerkstatt für MATI e.V. Aktivitäten konzipiert. Es wurde den TeilnehmerInnen Gelegenheit geboten, Aktuelles über den Stand der Projekte von MATI in Bangladesch zu erfahren, sich über vergangene Erlebnisse und Erfahrungen bei MATI auszutauschen, gemeinsam zu wandern, zu kochen, zu spielen und mit alten und neuen Bekannten zu plaudern.

Zudem fand am Samstag, den 02. Juli, von 17.00-19.00 Uhr die Jahreshauptversammlung von MATI e.V. statt. Es standen Vorstandswahlen an. Unsere langjährige 1. Vorsitzende Helena Reingen konnte zum großen Bedauern aller nicht mehr für den Vereinsvorsitz kandidieren und trat aus dem Vereinsvorstand aus. Sie wird aber weiterhin, sofern es ihr Terminkalender erlaubt, aktiv und unterstützend für MATI tätig sein. Die gute Nachricht: MATI e.V. konnte Michael Reinholz als neues Vorstandsmitglied gewinnen. Wir sind sehr froh Michael an Bord zu haben. Wir würden uns aber auch sehr freuen, wenn der Vorstand noch weitere, neue Unterstützung bei der MATI-Arbeit erhielte.

### 03. 09. 2016

#### AGENDA 21-Sonnenmarkt, Mainz

Unter dem Motto der Nachhaltigkeit fand am 03. September 2016 der AGENDA 21-Sonnenmarkt auf dem Gutenbergplatz in Mainz statt, auf dem sich MATI ebenfalls präsentierte. Der AGENDA 21-Sonnenmarkt ist eine Veranstaltung rund um das Thema nachhaltige Lebensstile, Umwelt- und Klimaschutz, regenerative Energien, Energiesparen, Gesundheit, regionale Kreisläufe, globales Engagement und Verantwortung, soziale Projekte, nachhaltige Mobilität

und fairer Handel. Wer uns beim nächsten Sonnenmarkt am 26. August 2017 am Stand unterstützen möchte, schickt uns bitte kurz eine Nachricht an [mati-deutschland@web.de](mailto:mati-deutschland@web.de). Wir würden uns sehr freuen.

The poster features the word 'AGENDA' in large white letters at the top, with a background image of a sun and people. Below it, 'AGENDA 21' is written in green, next to a calendar icon showing the date '3. September'. The event is titled 'SONNENMARKT' in green, with the location 'Gutenbergplatz' and time '11-16 Uhr' in orange. A list of activities is provided in blue text, including 'Eröffnung', 'Tanzgruppen Mombacher Turnverein', 'Öko-Faire Modenschau', 'A.C.I.M. Streetdance', 'Flamenco Bailando', 'Showtanzformation Kassiopeia', 'Öko-Faire Modenschau', 'Tanzformation TSV Schott', 'Drums of Joy', and 'online acoustic lounge'. To the right, categories like 'Spiele', 'Aktionen', and 'Markt der Möglichkeiten' are listed in green. At the bottom, there is a blue box with a globe icon and a list of participating organizations in small white text.

Weitere Planungen für das zweite Halbjahr 2016: erneut Projektspenden sammeln über die Spendenplattform [betterplace.org](http://betterplace.org); Aufsatzwettbewerb an einer MATI unterstützenden Schule starten und mit einem Vortrag verbinden; MATI-Adventstreffen.

# MEHRDIMENSIONAL NACHHALTIGES GENUSSPRODUKT UNTERSTÜTZT MATI'S ASHARALO-PROGRAMM

„ArgenTines Dulce de Leche“ ist mein kleines „Nachhaltigkeits- und Awareness Creatingprojekt“, welches ich Anfang 2015 nach meiner Rückkehr von einer halbjährigen Südamerikareise gestartet habe. Nach der Maxime ‚Be the change that you want to see in the world‘ (Gandhi), ist es mein Anliegen gewesen, ein Unternehmen zu etablieren, welches in erster Linie nach Gemeinwohl aller Beteiligten strebt statt überwiegend monetäre Größen als Ziel zu definieren. Meine Definition von Gemeinwohl schließt stärker soziale und ökologische Kriterien ein, wie u.a. der Fokus auf Kooperation statt Wettbewerb und in meinem konkreten Fall die Unterstützung der bäuerlichen, ökologischen Landwirtschaft durch den Bezug der Milch von entsprechend agierenden Betrieben. Natürlich hat die Qualität des Produkts Priorität. Die süße Milchcreme „Dulce de Leche“, die ursprünglich aus Lateinamerika stammt, wird von mir mit viel Liebe handgerührt, etikettiert und mit meinem Rad auf Frankfurts Wochenmärkte gefahren, um dort in Kooperation mit einem Biobäcker an die Kunden verkauft zu werden. Hier konnte ich bis dato viele interessante Gespräche über Lebensmitteltransparenz, Nachhaltigkeit und dergleichen führen, Bewusstsein wecken und über das MATI-Projekt berichten. Denn das Wichtigste an ArgenTines Dulce de Leche im MATI-Kontext ist natürlich, dass der Großteil der Erlö-

se das Student Support Programm unterstützt. Da das ganze Projekt nicht ganz finanziell nachhaltig klingt und ist, halte ich weiterhin nach Optionen Ausschau und versuche nachhaltig Samen zu säen, um dem, glücklicherweise untergeordneten, Ziel meiner Existenzsicherung näher zu kommen. Der Weg ist das Ziel. Wer Interesse am Produkt hat, kann sich informieren auf der Website: [www.argentines.de](http://www.argentines.de) und eine Bestellung aufgeben an [flow@argentines.de](mailto:flow@argentines.de).

*Tine Niederhacker*

# BANGLADESCH 2015/2016

## KLEINE UND GROSSE EREIGNISSE, DIE DAS LAND BEWEGTEN

Wie auch bereits in unserem letzten Jahresbericht, haben wir Ihnen auf den folgenden Seiten eine chronologisch strukturierte Auswahl einiger für das Land Bangladesch unserer Meinung nach wichtiger und repräsentativer Meldungen aus dem Jahr 2015 und dem ersten Halbjahr 2016 zusammengestellt.

Anfang 2015 kam es in Bangladesch zu massiven politischen Unruhen. Die Oppositionspartei BNP (die nicht im Parlament vertreten ist, da sie die letzten Wahlen 2014 boykottierte), hat zu einer Landesweiten Transportblockade aufgerufen, um den Warenverkehr und das öffentliche Leben lahmzulegen. Es kam zu zahlreichen Brandanschlägen auf Verkehrsteilnehmer und die Monate bis zum Abbruch der Blockade im April 2015 waren von einem Klima der Gewalt und Unsicherheit geprägt. Die MATI-Projektarbeit war davon insofern beeinträchtigt, dass die MATI Mitarbeiter in den ersten Monaten nicht regelmässig die Dörfer ausserhalb Mymensinghs besuchen konnten. Ab Ende September 2015 verschlechterte sich die Sicherheitslage in Bangladesh erneut, diesmal weil es zu Mordanschlägen auf Ausländer und religiöse Minderheiten kam. Neben den politisch-religiös motivierten Ereignissen, hatte das Land in 2015/16 auch mit wirtschaftlichen und klimatischen Unwägbarkeiten zu kämpfen.

### Februar 2015

Der Menschenrechtsblogger Avijit Roy wird nahe der Universität Dhaka ermordet. Der von der Deutschen Welle ausgezeichnete Aktivist hat sich in seinem Blog insbesondere gegen religiösen Fanatismus und für die Rechte von Homosexuellen eingesetzt.

### April 2015

Zum Gedenken an den Einsturz des Rana Plaza im April 2013, bei dem 1138 Textilarbeiter ums Leben kamen, versammelten sich mehrere hundert Menschen am Unglücksort in Dhaka. Viele im Land tätige Menschenrechtsorganisationen beklagen aber auch zwei Jahre nach dem Unglück, dass sich die baulichen Zustände der Fabriken und auch die Arbeitsbedingungen der meisten in der Textilindustrie beschäftigten Menschen nicht wesentlich verbessert haben.

### Mai 2015

Mehr als 8000 Bootsflüchtlinge wurden in der Straße von Malakka in den letzten Wochen gezählt. Überwiegend handelt es sich um Angehörige der muslimischen Minderheit der Rohingya, die aus Burma aber auch Bangladesch fliehen mussten, da sie dort von der jeweiligen Regierung diskriminiert und von anderen religiösen Gruppen verfolgt werden.

### **August 2015**

Im Bericht zur Lage der Kinder 2015 berichtet Unicef von der immer noch prekär hohen Zahl von Kinderhochzeiten in Bangladesch. Laut dem Bericht werden 65 Prozent der Frauen noch vor dem Erreichen des gesetzlichen Mindestalters von 18 Jahren verheiratet. Dies bedeutet meist nicht nur ein abruptes Ende der Kindheit. Frauen, die früh verheiratet werden brechen oft ihre Ausbildung ab, sind oft Gewalt und sexuellem Missbrauch ausgesetzt und besonders anfällig für Depressionen und andere psychische Erkrankungen.

### **Oktober 2015**

Der Verleger und Herausgeber einer religionskritischen Webseite, Faisal Arefin Deepan, wird in seinem Büro ermordet. Auch drei weitere Verleger und Blogger werden attackiert und verletzt. Hinter den Taten wird die Islamisten-Gruppe Ansarullah Bangla Team (ABT) vermutet. Wie in vielen anderen Ländern der Welt sind Angriffe radikaler Islamisten ein wachsendes Problem im mehrheitlich muslimischen Bangladesch.

### **November 2015**

Der italienische Missionar Piero Parolari wird in Dinajpur angeschossen und schwer verletzt. Hinter der Tat wird der Islamische Stast (IS) ver-

mutet. Bereits Ende September wurde ein italienischer Entwicklungshelfer in Dhaka erschossen, wenige Tage später starb ein Japaner im Distrikt Rangpur.

Die Behörden haben zwei führende Oppositionspolitiker wegen angeblich schwerer Verbrechen gegen die Menschlichkeit während des Unabhängigkeitskrieges 1971 hingerichtet. Viele internationale Organisationen kritisierten die Verfahren, da sie nicht internationalen Standards genügten. Es wird befürchtet, dass die Prozesse und die Hinrichtung die bereits bestehenden Gräben innerhalb der Gesellschaft weiter vertiefen.

Ende November beantragt ein Rechtsausschuss des Parlaments, der Organisation Transparency International, Bangladesh (TIB) ihre Lizenz als Nichtregierungsorganisation zu entziehen. Grund dafür waren nach Meinung des Ausschusses abschätzigere Kommentare zur Arbeit des Parlaments des Landes. Der Ausschuss empfahl außerdem ein ebensolches Vorgehen gegen alle Nichtregierungsorganisationen, die die Arbeit des Parlaments in gleicher Weise diffamieren.

### **Dezember 2015**

Die Regierung hat offiziell verbindlichen Schwimmunterricht an Schulen eingeführt. So soll in dem wasserreichen und häufig von Überschwemmungen heimgesuchten Land die Zahl ertrinkender Kinder gesenkt werden. Momentan besagt die Statistik, dass alle 30 Minu-

ten ein Kind in dem Land ertrinkt. Inwieweit die neue Regelung auch wirklich flächendeckend umgesetzt wird, bleibt aber abzuwarten.

## **April 2016**

Der religionskritische Blogger Nazimuddin Samad, der sich gegen den islamistischen Fundamentalismus einsetzte, wird in Dhaka erschossen.

Der Islamische Staat bekennt sich zum Mord an dem Universitätsprofessor Rezaul Karim Siddique. Er soll zum Atheismus aufgerufen haben und wurde daher in Rajshahi im Nordwesten des Landes auf dem Weg zum Bus ermordet. Außerdem bekannte sich der IS zum Mord an zwei Aktivisten, die sich für die Rechte Homosexueller einsetzten.

## **Mai 2016**

Die Terrormiliz „Islamischer Staat“ bekennt sich zu dem Mord an einem hinduistischen Schneider im Distrikt Tangail nordwestlich der Hauptstadt Dhaka. Die IS-Kämpfer haben den Mann mit Macheten auf offener Straße umgebracht, weil dieser „den Islam untergraben“ habe.

Einige Tage später wurde ein 75-jähriger buddhistischer Mönch bei einer Attacke getötet. Mindestens vier Männer waren an dem vermutlich religiös motivierten Mord beteiligt.

# PROJEKTARBEIT IN BANGLADESCH

## MATI e.V. und MATI Bangladesh – gemeinsam aktiv an fünf Standorten

Wie schon die Jahre zuvor, war auch 2015 kein einfaches Jahr für das Land Bangladesch und auch die Projektarbeit von MATI Bangladesh wurde, nicht zuletzt wegen der politischen, religiösen und wirtschaftlichen Spannungen im Land, mit einigen Herausforderungen konfrontiert. Trotz dieser schwierigen Bedingungen können wir aber wieder über viele positive Veränderungen und Entwicklungen an den Projektstandorten im mittleren Norden Bangladeschs berichten, die wir im folgenden Abschnitt zusammengefasst haben.

2015 arbeiteten 91 MitarbeiterInnen an den fünf von MATI betreuten Projektstandorten Mymensingh, Borobilerpar, Azmotpur, dem Millennium Dorf Harguzipar im Distrikt Mymensingh sowie der Region Nakla um das Dorf Huzurikanda im benachbarten Distrikt Sherpur. Durch das Kailakuri-Spital (KHCP) ist MATI seit August 2013 auch im Distrikt Tangail vertreten. Dort arbeiten noch einmal 95 MitarbeiterInnen im medizinischen Bereich. Das KHCP wird im Laufe des Jahres 2017 versuchen, sich als eigenständige und unabhängige NGO zu etablieren. MATI wird diesen Prozess begleiten und bei Bedarf unterstützend zur Seite stehen.

Ein wesentlicher Bestandteil der MATI-Projektarbeit bleibt der Aufbau und die unterstützende Begleitung von Frauenspargruppen in den Dörfern der Projektregion. Die Frauen erhalten ein oder mehrere zinslose Darlehen oder Sachkredite bis 200 EUR, um ihre Lebenssituation zu verbessern. Sie zahlen diese über wö-

chentliche Raten meist in 1 -2 Jahren zurück. Zinsen erhebt MATI keine. Die Frauengruppen werden dabei wöchentlich von den MATI Sozialarbeiterinnen betreut und auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit begleitet. Im Millennium Dorf hat MATI nun dieses Projektziel umgesetzt und fünf Frauenspargruppen in die Selbstverwaltung entlassen.

## Neues aus den Projekten

### Arbeit mit extrem armen Familien in drei Distrikten

Seit November 2013 arbeitet MATI in Dörfern der Distrikte Mymensingh, Tangail und Jamalpur an einem verbesserten "Familienansatz" für extrem arme Familien, um so nachhaltig mehr Geschlechtergerechtigkeit und Ernährungssicherheit in der Gesellschaft zu etablieren. Momentan sind es 750 extrem arme Familien, die durch MATI und sechs weitere lokale Partner-NGOs im Rahmen des Projekts betreut werden. Nachdem das Jahr 2014 zur Anschubphase des Projektes zu rechnen ist, kann für 2015 schon deutlich eine Konsolidierung der Maßnahmen attestiert werden.

Die ausgewählten Familien erhalten zunächst einen Sachkredit im Wert von bis zu 150 EUR, der als „Startkapital“ dienen soll. Die Art des Sachkredits ist weniger entscheidend, wichtig ist jedoch, dass die Anschaffung und die damit verbundene „Geschäftsidee“ das Potential hat,

die Lebensumstände der Familie nachhaltig zu verbessern. Nachdem 2014 insgesamt 573 Familien einen solchen Sachkredit erhalten haben, wurde 2015 den verbliebenen 177 Familien ein solcher Sachkredit gewährt.

Hierzu haben die betreuten Frauen gemeinsam mit den Projektbetreuern und SozialarbeiterInnen konkrete Kosten- und Businesspläne erstellt, in denen sie eine Einkommen schaffende Maßnahme ausgewählt haben, die sie mit dem vom Projekt zur Verfügung gestellten Geldern anschaffen wollten. Sie haben gleichzeitig den zu erwartenden Gewinn kalkuliert, eventuell notwendige Reinvestitionen, und eine für sie leistbare Sparrate festgelegt. Diese Investitionsvorschläge wurden dann von den MATI Projektkoordinatoren geprüft und Schritt für Schritt bewilligt. Jede genehmigte Anschaffung wurde binnen sieben Tagen nach Auszahlung

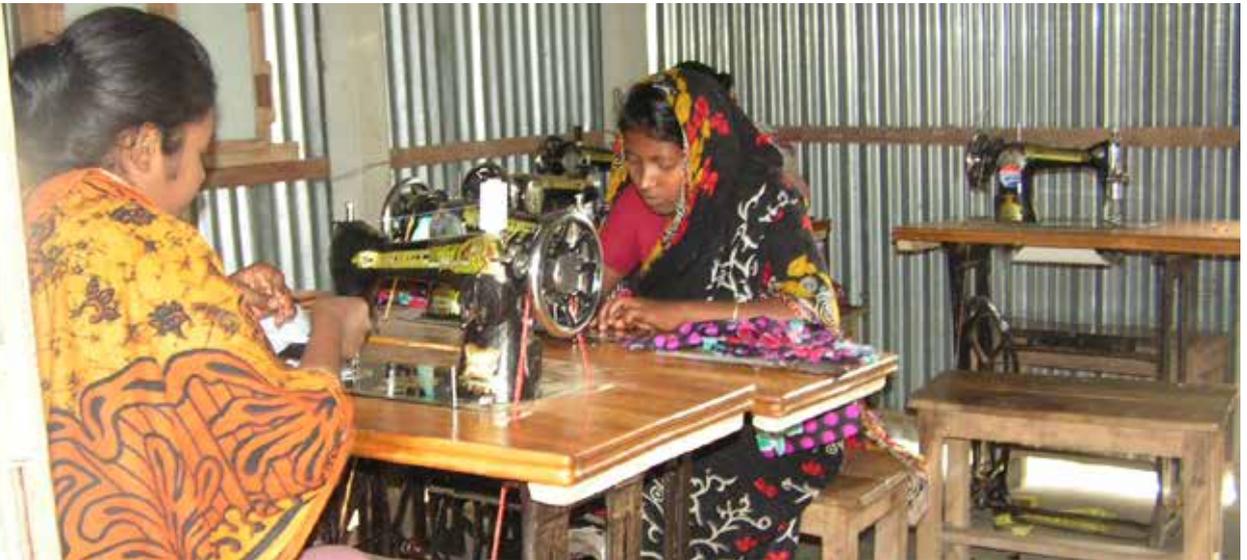


von den MATI Mitarbeitern überprüft.

Als zweiter konzeptioneller Schritt des Projekts wird die Wichtigkeit des Haushaltens und Sparens thematisiert. So müssen die Familien von den aus der Anfangsinvestition generierten Einnahmen nicht die Kosten für den Sachkredit zurückzahlen, sondern dürfen den Überschuss als Absicherung für Krisenzeiten ansparen bzw. für die Familie sinnvolle Vorhaben wie z.B. die Reparatur der Wohnhütte, Bildung der Kinder oder die Verbesserung der hygienischen oder gesundheitlichen Situation verwenden.

Das Sparen begann für diese Familien dann eine Woche nach Auszahlung mit einem Festbetrag von 25 BDT pro Woche, und wurde dann entsprechend den real steigenden Verdienstmöglichkeiten angepasst. Die Sparrate ist flexibel, d.h. sie steigt mit steigender Einkommenskraft und sinkt bei Notfällen wie Krankheit oder Arbeitslosigkeit. Zu Krisenzeiten können die Familien nach Absprache mit dem Projektkoordinator auf die Sparguthaben zugreifen. Ist der Gegenwert des Sachkredits als Sparguthaben verbucht, können die Frauen mit einem Teil der Ersparnisse weitere Investitionen tätigen. Während dies im ersten Projektjahr noch nicht der Fall war, haben dies im 2. Projektjahr bereits 68% aller Frauen getan. 4% der Frauen nutzten ihre Ersparnisse bereits zu einer 3. Investition. Das Gros der Ersparnisse wurde zur weiteren Einkommensförderung benutzt.

Begleitet wird das Projekt von einem intensiven Trainings- und Aufklärungsprogramm für Frauen und Männer. Hier wird einerseits praktisches Wissen vermittelt, wie man z.B. einen Gemüsegarten anlegt, andererseits über die Bedeutung von Bildung auch für Mädchen gesprochen oder über Gewalt gegen Frauen. Eine bevorzugte Berücksichtigung finden verwitwete oder von den Ehemännern verlassene Frauen, Familien, die ein behindertes Familienmitglied ver-



sorgen, sowie Angehörige von religiösen oder ethnischen Minderheiten.

Bei den begleitenden Trainingseinheiten wird besonderes Augenmerk auf Bildung und die Vermeidung von Frühverheiratung der Mädchen gelegt. 11,5% der Frauen haben Ersparnisse genutzt, um Bildungskosten ihrer Kinder zu finanzieren. Im ersten Projektjahr waren es 5%. Die Anzahl der Familien, die freies Kapital hatten, um es in Bildung zu investieren, hat sich also verdoppelt. Nur eine Familie hat ihr Sparguthaben genutzt, um davon Nahrungsmittel zu kaufen. Daraus schliessen wir, dass sich der Ernährungsstatus der Familien sehr verbessert hat, sonst hätten viele Familien ihr Sparguthaben zum Kauf von Nahrungsmitteln nutzen wollen.

Ziel des Projekts ist es, neben der nachhaltigen Verbesserung der Lebenssituation der Familie und der Stärkung der Frauen, die Bildung vor allem der Mädchen zu sichern und Kinderheirat zu vermeiden. Hierzu werden die Familien eng betreut, bisher mit Erfolg: kein Mädchen aus den in das Projekt integrierten Familien hat die Schule abgebrochen oder wurde minderjährig verheiratet.

Knapp 400 Familien werden von MATI direkt betreut, die weiteren Familien von insgesamt sechs kleineren Partnerorganisationen, deren MitarbeiterInnen von MATI ausgebildet werden. Nachfolgend werden einige Frauen vorgestellt, die an dem Projekt teilnehmen.

### **Beispiele für die Stärkung der Frau im Familienverbund – mehr Geschlechtergerechtigkeit und größere Ernährungssicherheit**

**Hafija (35 Jahre)** lebt zusammen mit ihrem Mann, ihren beiden Söhnen (13 und 16 Jahre) und der Tochter (17 Jahre) im Dorf Azmotpur im Distrikt Mymensingh. Ausserdem gehört zur Familiengemeinschaft Hafijas Schwiegermutter und die verwitwete Schwägerin. Die zu versorgende Familie besteht somit aus sieben Köpfen, wovon allerdings nur Hafija selbst – seit ihrer Mitgliedschaft bei MATI - und ihr Mann ein Einkommen erwirtschaften. Die Familie besitzt kein Land. Ihr Mann verdient als Fahrer einer Lastenrickshae rd. 200 BDT/Tag, die Tochter hat die Schule bis zur 10. Klasse besucht und macht nun eine Nähausbildung. Beide Söhne gehen in die Schule.



Im Mai 2014 erhielt Hafija von MATI den Sachkredit. Sie hat sich für den Kauf einer jungen Kuh entschieden, um die Einkommensgrundlage der Familie durch den Verkauf der Milch zu verbessern. Den Rest der Mittel hat sie für den Bau eines Stalls für die Kuh und für die Futtermittelversorgung verwendet. Die Kuh hat nun bereits ein männliches Kälbchen geboren. Neben den 2 L Milch /Tag, welche ihr rd. 120 BDT täglich einbringen, kann sie das Kalb bei Schlachtung zu einem festlichen Anlass mit Gewinn verkaufen. Gleiches Ziel verfolgt Hafija mit ihrer nächsten Investition, dem Kauf einer weiteren Kuh.

Die Investition war möglich, da sie neben einer verbesserten Lebensmittelversorgung der Familie wöchentlich rd. 200 BDT sparen konnte. Hafija ist sowohl dankbar für die regelmässig stattfindenden MATI-Trainings als auch für die Flexibilität hinsichtlich der Höhe der Sparraten. Ihre Erfahrungen mit zwei anderen NGOs, welche ihr jeweils Kredite mit einer Verzinsung von 15% verkauft und bereits nach einer Woche den Schuldendienst eingefordert haben, waren dagegen nicht positiv. Insgesamt gibt sie an, dass sich die Lebenssituation der Familie

durch den Sachkredit verbessert hat. Konnten sie sich mit nur einem Einkommen nur zwei Mahlzeiten pro Tag leisten, kommen nun regelmässig drei auf den Tisch. Hafijas Ziel für die Zukunft ist ein eigener Wasseranschluss und ein Bad. Sobald es die Mittel erlauben wünscht sie sich ein kleines Stückchen Land, um Gemüse anzubauen.

**Muni (20 Jahre)** lebt mit ihrem 35-jährigen Mann Alomgir und ihrem 2,5-jährigen Sohn in Mymensingh. Sie ist seit über drei Jahren MATI-Mitglied und hat ihren Sachkredit im Oktober 2014 in eine Nähmaschine und Stoffe investiert. Sie macht einen mtl. Gewinn zwischen 1.000 und 1.500 BDT. Dies ist der Lohn ihrer Arbeit an 3 Tagen für jeweils 3-4 Stunden. Sie würde gerne mehr arbeiten, allerdings ist dies aufgrund der Familiensituation derzeit nicht möglich.

Ihre Schwiegermutter, die auch für eine Mahlzeit täglich am Tisch sitzt, kümmert sich zwar auch um den Sohn, allerdings nicht in dem Umfang, als dass es Muni Zeit geben würde,



mehr zu arbeiten. Zukünftig wäre sie dankbar, ihren Sohn in das MATI-Daycare Projekt zu übergeben, damit sie mehr Zeit zum Nähen hat und die Einkommensgrundlage der Familie ausbauen kann. Ihr Mann muss für diesen Schritt allerdings noch überzeugt werden, denn er wünscht den Sohn zu Hause, insbesondere wenn er mittags von seiner Arbeit als Maler zum Mittagessen einkehrt. Derzeit kann Muni zwischen 150 und 200 BDT regelmässig sparen. Von ihrem Ersparten möchte sie gerne Arbeitsgeräte für ihren Mann erwerben, die dann wiederum weiterverliehen werden können. Sie kann ihrer Familie nun drei Mahlzeiten am Tag kochen, die überwiegend aus Reis bestehen. Mittags gibt es meistens auch etwas Gemüse.

**Bashonti** lebt mit ihrem Mann, 2 Söhnen (12 und 18 Jahre) und der Tochter (15 Jahre) im Dorf Utordapunia, Distrikt Mymensingh. Ihr ältester Sohn, welcher nach der 2. Klasse die Schule abgebrochen hat, arbeitet derzeit als Friseur und trägt mit rd. 200 BDT täglich zum Familieneinkommen bei. Die beiden anderen Kinder besuchen die Klasse 5, respektive 7. Die Familie ist landlos. Der Sachkredit ist in



eine Landpacht geflossen. Das Ehepaar baut gemeinsam Reis an, mit dessen Ertrag in erster Linie die Familie ernährt wird. Der restliche Anteil wird verkauft und bringt rd. 1000-1500 BDT mtl. ein. Die Familie kann sich nunmehr täglich drei Mahlzeiten leisten. Um die Anbaufläche auszuweiten und somit ihren Ertrag zu steigern möchte Bashonti einen Teil der Ersparnisse verwenden. Die wöchentlichen Sparraten sind bis dato von ihrem Sohn geleistet worden.

Ihr jüngerer Sohn hat seit 2 Jahren Probleme mit den Ohren. Es fließt Wasser aus den Ohren, sie jucken und sind oft entzündet. Hilfe von der medizinischen Versorgung von MATI hat er schon in Anspruch genommen; leider tritt das Problem immer wieder auf. Bashonti fürchtet, dass ein teurer Arztbesuch notwendig wird und versucht dafür vorausschauend zu sparen. Sie nimmt gerne an den MATI-Trainings teil und möchte bald einen Gemüsegarten anlegen.



### **Jugendzentrum in Mymensingh-Sankipara mit Deswos e.V.**

Seit April 2014 betreibt MATI ein Jugendzentrum im MATI Hauptbüro in Sankipara. Die Einrichtung ist mittlerweile beliebte Anlaufstelle für Jugendliche des Stadtteils Sankipara. Die Kinder und Jugendlichen kommen so an einem „sicheren“ Ort zusammen, an dem sie miteinander spielen, sich austauschen oder aber auch Unterstützung bei Problemen bekommen.

So bildet das Jugendzentrum eine wichtige Alternative für die Freizeitgestaltung und hält diese jungen Menschen fern von Drogenkonsum und Kleinkriminalität. Es ist aber auch ein Hilfsangebot für all jene, die sich schon in Schieflage befinden, und es wird seit dem ersten Tag dankbar angenommen. Drei SozialarbeiterInnen betreuen die Jugendlichen und bestreiten unterschiedliche „Projekte“ mit den Jugendlichen, in deren Planung und Durchführung die jungen Männer und Frauen aktiv einbezogen werden. Es gibt regelmäßige Angebote für junge Männer und Frauen ab 13 Jahren, sowie

kreative Spiel- und Bastelangebote für kleinere Kinder. Auch die Freiwilligen bei MATI bringen sich im Jugendzentrum mit selbst entwickelten Projektangeboten ein.

Vor allem den Mädchen hilft das Jugendzentrum als Treffpunkt sehr. Dort können sie abseits der „normalen“ Tätigkeiten von Frauen - den Haushalt führen und die jüngeren Familienmitglieder betreuen - auch ihre eigenen Interessen verfolgen und ausleben. Zudem wissen die Eltern mittlerweile, dass ihre Töchter bei MATI gut „beaufsichtigt“ und betreut werden. Mittlerweile sehen einige Eltern darin auch eine Chance für ihre Töchter, da sie merken, dass diese tatsächlich etwas „lernen“, sei es Englisch, etwas über die Gesellschaft oder die Umweltproblematik.

### **KITA (Daycare) für Kinder mit Behinderung – gemeinsam mit der Stiftung 100 und der SEZ**

Mit dem Beginn des Jahres 2015 hat MATI gemeinsam mit der Stiftung 100 und der SEZ eine KITA (auf Benglish „Daycare“) für Kinder mit

Behinderungen eröffnet. Dieses Thema wird in Bangladesch noch immer als „heikel“ angesehen. Besonders für allein erziehende Mütter stellt es ein großes Problem dar sich neben dem schon sehr anstrengenden Alltag auch noch um ein behindertes Kind zu kümmern. Hinzu kommt noch das gesellschaftliche Bild, denn eine Behinderung wird als Strafe Gottes für unmoralisches Verhalten der Mutter gesehen. Aus diesem Grund startete MATI dieses Projekt, um so den Umgang mit behinderten Menschen als „Normalität“ in den gesellschaftlichen Alltag zu integrieren und den oft überlasteten Müttern die Möglichkeit zu geben, die Zeit, in der ihre Kinder betreut werden, nach und nach für sich zu nutzen.

Das Projektvorhaben begann wie geplant mit dem Umbau des ehemaligen Lagerraumes zur Kindertagesstätte. Diese konnte dann Anfang



März 2015 eröffnet werden. Stefan Naundorf und Wolfgang Schutzbach konnten sich als Vertreter der Stiftung 100 bei einem Besuch im Februar 2015 ein Bild vom Fortgang der Arbeiten machen. Generell konnte das Projekt so durchgeführt werden wie geplant. Die einzige Schwierigkeit, die sich herausstellte, war, dass manche Kinder eben einige Kilometer weit weg wohnen und es für ihre Familien finanziell nicht möglich war, jeden Tag einen Transport per Rickshaw hin und zurück zur Tagesstätte zu finanzieren. Daher hat MATI den Transport mit einem projekteigenen Elektro-Mobil (diese Fahrzeuge sind ein übliches Transportmittel in der Region) organisiert und einen Studenten engagiert, der gegen eine kleine Aufwandsentschädigung, die Fahrdienste zweimal am Tag übernimmt. Die Familien beteiligen sich mit einem festen monatlichen Beitrag zwischen 150 BDT und 200 BDT (1,50 EUR bis 2 EUR) an den Kosten. Dies ist um ein vielfaches günstiger als der Transport mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Vom ersten Tag an wurde die Kindertagesstätte sowohl von den Eltern der behinderten Kinder als auch vom dörflichen Umfeld sehr gut aufgenommen. Die betroffenen Familien waren unglaublich glücklich, dass es einen Ort gab, der ihre Kinder willkommen hieß und sie unterstützte. Die Mütter konnten sich untereinander austauschen. Die SchülerInnen der MATI Schule begegneten den „Neuen“ mit viel Neugier und verbringen oft die Zeit vor Schulbeginn oder in der Pause auch in der Tagesstätte, was der Inklusion sehr förderlich ist. Auch örtliche Politiker besuchten die Tagesstätte und waren beeindruckt. Das hilft, um Verständnis für Menschen mit Behinderungen wachsen zu lassen. Es kamen auch Familien aus dem weiteren Umkreis, um sich beraten zu lassen, da die deutschen Physiotherapeutinnen Einschätzungen zum Krankheitsbild und Therapiemöglichkeiten geben konnten.



Für fast alle Familien war es die erste Möglichkeit, eine umfassende Diagnose zu bekommen. Die Mütter sind sehr engagiert die gezeigten Übungen mit ihren Kindern durchzuführen. Auch die Tatsache, dass die Mütter täglich mit den Kindern kommen, zeigt, dass sie das Angebot wertschätzen, denn oft ist die Erfahrung, dass Arme viel zu tun haben, und es nicht immer schaffen, Angebote mit Regelmässigkeit wahrzunehmen. Das Engagement der Mütter etwas für ihre Kinder tun zu wollen, ist uns von Beginn an positiv aufgefallen. Sie waren auch sehr interessiert daran möglichst viel von den Physiotherapeutinnen zu lernen, um zu verstehen, was mit den Kindern los ist, und wie sie diese unterstützen können. Nach wie vor geht es vor allem darum, die Mütter zum „loslassen“ zu ermuntern, damit die Kinder herausgefordert sind, es allein zu probieren. Damit haben

sich schon ganz erstaunliche Lernfortschritte machen lassen.

Auch die angebotene Möglichkeit neben der Betreuung eine Nähausbildung zu absolvieren, wurde von den Müttern dankbar aufgegriffen. Ebenso das Angebot an Familien, deren behindertes Kind die Betreuung nicht besuchen kann, einen Gemüsegarten mit Hühnerzucht anzulegen, um so die Ernährungslage und auch die ökonomische Situation zu verbessern. Ab 2016 müssen wir die KITA ohne die SEZ weiterfinanzieren. Ihre Spenden sind dabei eine große Hilfe!

### **MATI-Ambulanz**

MATI betreibt seit dem Frühjahr 2013 eine Ambulanz, die als erste Anlaufstelle für Menschen dient, die aufgrund ihres geringen Einkommens keinen Zugang zu medizinischer Beratung haben. Die MATI-Ambulanz unterstützt diese Menschen in Form von Beratung, Behandlung und ggf. Begleitung ins öffentliche Krankenhaus zu bieten. Um die damit verbundenen finanziellen Aufwendungen stemmen zu können, hat MATI einen Gesundheitsfonds eingerichtet, aus dessen Zinserträgen die laufenden Ausgaben der Ambulanz gedeckt werden. Für MATI-Mitglieder und sehr arme Familien ist die Behandlung kostenlos, Nicht-Mitglieder bezahlen einen ihrer jeweiligen Einkommenssituation angepassten Beitrag.

Ein neues Mitglied der MATI-Ambulanz ist Krankenschwester Bilkis, die von dem Sozialarbeiter Shahanur unterstützt wird. Er übernimmt die Vorarbeiten, wie z.B. Blutdruck oder Fieber messen, auf Diabetes kontrollieren und ähnliches, bevor dann Bilkis fachkundig zur Tat schreitet.

Jährlich behandelt die MATI-Ambulanz mehrere hundert Patienten und Shahanur nimmt mo-

natlich 20-25 Patienten mit ins Krankenhaus, wo sie dann weiterführende Behandlungen erhalten. So eindrucksvoll diese Zahlen auch sein mögen – der Bedarf für medizinische Hilfe ist wesentlich größer. So kann die MATI-Ambulanz mangels finanzieller und personeller Kapazitäten potenzielle Patienten oft nicht behandeln. Darum ist die MATI-Ambulanz weiter stark auf Spendengelder angewiesen, um Medikamente zu kaufen und die notwendigen Behandlungen bezahlen zu können. Ein ganz besonderer Dank gilt deshalb an dieser Stelle Dr. Wahl und Frau Engels. Dr. Jörg Wahl hat im März sowohl in der Ambulanz behandelt, als auch eine 1-wöchige Fortbildung für Gesundheitshelfer mit Feldbehandlungen in Huzurikanda durchgeführt. Die Gelder hierfür hat er selbst organisiert. Frau Engels hat uns eine großzügige Spende zur Verfügung gestellt, um einige notwendige Operationen zu ermöglichen. Dafür nochmals ein ganz herzliches Dankeschön an die beiden.

Wie sehr Hilfe benötigt wird, verdeutlicht auch das Schicksal der kleinen Faisa. Das kleine Mädchen kam per Kaiserschnitt mit einem Ge-

burtsgewicht von 1,5 kg zur Welt, jetzt mit 6 Monaten ist sie grade mal 54 cm groß, so groß wie viele deutsche Babys am Tag ihrer Geburt. Ihre Familie ist sehr arm, sie hat noch einen älteren Bruder, der etwa 8 Jahre alt ist, aber eher aussieht wie 5. Faisa wächst momentan nur einseitig. Ein Röntgenbild hat ergeben, dass sie eine schwere Hüftdysplasie hat, der Oberschenkelknochen sitzt nicht in der Pfanne des Beckens. Der Orthopäde vor Ort hat gesagt, dass er sie nicht behandeln kann, da er zu wenig Erfahrung mit solch schweren Umständen hat. Er war sich aber sicher, dass Faisa wenigstens 1-2 Operationen braucht. MATI BD hat dann alle Hebel in Bewegung gesetzt und ist so in Kontakt mit einem amerikanischen Chirurgen gekommen, der sich die Röntgenbilder angeschaut hat, und eine spezielle Vorrichtung empfehlen konnte, die Faisa angelegt werden muss, und die ihre Beine in eine Spreizhaltung bringt. Die MATI-MitarbeiterInnen konnten es kaum glauben, dass diese Vorrichtung sogar vor Ort in Mymensingh vorrätig war. Faisa muss diese nun 3 Monate tragen, und die Physiotherapeutin vor Ort kann den Verlauf kontrollieren.



Danach wird feststehen, ob operiert werden muss. Für diesen Fall wurde auch schon ein koreanischer Arzt kontaktiert, der an einer Privatklinik arbeitet. Er wird die OP vielleicht etwas kostengünstiger machen, aber bezahlt werden muss sie. Dafür werden Spenden an die Ambulanz verwendet.

Kinder wie Faisa gibt es hier viele, die nie eine Behandlung bekämen, gäbe es die MATI-Ambulanz nicht. Da ist z.B. auch noch Rabia, eine 7-jährige, die auf einem Auge nicht sieht, was aber ihren Eltern nicht aufgefallen ist, weil arme Kinder niemals zum Kinderarzt gehen. MATI ist ihr etwas starrer Blick aufgefallen, und so hat unser Sozialarbeiter sie mit ins Augenkrankenhaus genommen, wo nun getestet wird, was noch zu retten ist. Auch sie wird eventuell eine OP benötigen.

Rund 500 EUR im Monat könnte MATI für die Finanzierung von solchen notwendigen Operationen gebrauchen. Wenn Sie daran interessiert sind, uns hier mit einem Anteil finanziell zu unterstützen, dann kontaktieren Sie uns doch per E-Mail: [mati-deutschland@web.de](mailto:mati-deutschland@web.de).

### **Poronto Bella – Abendröte: Altern in Würde...**

Das Projekt „Poronto Bella“ sichert die minimale Grundversorgung alter Menschen in Form einer kleinen monatlichen Rente. Da in Bangladesch kein staatliches Sozialsystem existiert, sind alte Menschen oft auf die Unterstützung ihrer Kinder angewiesen. Sollte es diesen aufgrund ihrer eigenen finanziellen Mittellosigkeit nicht möglich sein, so sehen die alten Menschen schweren Zeiten entgegen und müssen sich oftmals mit Betteln behelfen.

Mit einem Jahresbeitrag von 140 EUR können SpenderInnen alten Menschen ein Altern in Si-



cherheit und Würde ermöglichen.

### **Suppenküche**

Auch die „Suppenküche“ erfreut sich weiter großer Beliebtheit. Seit 2006 veranstaltet MATI wöchentlich ein kostenloses Mittagessen im MATI-Hauptbüro. Vor allem Mütter mit ihren Kindern und alte Menschen nutzen dieses Angebot, das regelmäßig über 100 Menschen versorgt. Das gemeinsame Essen ist eine gute Gelegenheit, den Menschen vor unserer Haustür auf Augenhöhe bzw. Tellerhöhe zu begegnen. Mittlerweile kommt auch regelmäßig eine Gruppe junger Männer mit Behinderungen, die in einem privaten Heim leben und Gesellschaft suchen.



Die Verköstigung von bis zu 100 Menschen kostet 10 EUR bis 12 EUR pro Donnerstag. Dank gilt an dieser Stelle besonders Wolfgang Buße aus Neustadt/Wstr., der Hauptsponsor des Essens ist.

## MATI-Ausbildungsprogramme

Ein wichtiger Bestandteil der MATI-Projektarbeit sind die Ausbildungsprogramme für unterprivilegierte Jugendliche. Die jungen Männer und Frauen können so eine Qualifikation als Bürofachkraft, NäherIn oder SchreinerIn erwerben, die die Chancen auf eine gut bezahlte Arbeitsstelle signifikant erhöht. So haben 2015 insgesamt 57 junge Erwachsene (19 Frauen, 38 Männer) den dreimonatigen PC-Ausbildungskurs belegt. Eine weitere Säule des Ausbildungsprogramms sind die Nähkurse. An

den drei Ausbildungsorten Huzurikanda, Mymensingh und Harguzipar nahmen insgesamt 151 junge Frauen an den Ausbildungskursen teil.

Seit Mai 2012 betreibt MATI auch ein Schreineriausbildungszentrum am Projektstandort Borobilerpar, acht Kilometer außerhalb von Mymensingh. Dort erhielten 2015 insgesamt 15 junge Menschen (12 Männer und 3 Frauen) die Möglichkeit zu einer fundierten Ausbildung. Das Holz für die Schreinerie kommt aus „social forestry“-Projekten, bei denen arme Familien Bäume auf öffentlichen Flächen anpflanzen und pflegen und beim Verkauf der Bäume am Gewinn beteiligt werden.

## MATI-Schule und Hostel in Huzurikanda

Die MATI Schule in Huzurikanda, zu der auch das Hostel für SchülerInnen gehört, die aus diversen Gründen grade nicht in ihren Familien leben können, bietet kostenlose Bildung für die Kinder aus den ärmsten Familien an. Mo-





mentan umfasst das Angebot Unterricht für die Klassen 1 bis 7 sowie eine Playgroup. SchülerInnen aus meist extrem armen Familien erhalten an der MATI-Schule eine kostenlose, gute Grundbildung, die sich ihre Eltern, meist landlose Tagelöhner, nicht leisten könnten. In den zentralen Abschlussprüfungen, die die SchülerInnen nach der 5. Klasse ablegen müssen, um zu zeigen, dass ihr Wissensstand dem an einer staatlichen Schule entspricht, sind die MATI-SchülerInnen seit Jahren an der Spitze. Kein Kind ist bisher durch die Prüfungen gefallen, worauf wir alle sehr stolz sind. Die MATI-Schule ist ein wesentlicher Bestandteil, um das UN-Credo „Education vor all“ praktisch umzusetzen und wir sind stolz auf das bisher erreichte. Ausruhen können wir uns auf dem Erreichten aber nicht, da es noch so viel zu tun gibt. Einige Familien haben so wenig, dass MATI sie zusätzlich noch mit einer Patenschaft unterstützen muss, damit die Kinder wenigstens zwei Mahlzeiten am Tag bekommen. Aber gerade um solche Kinder gilt es sich zu kümmern. Daher begleitet MATI sie bis zum Ende der Grundschulzeit nach der 5. Klasse, von wo

sie dann, meist mit einem guten Abschluss, auf die weiterführende Schule wechseln. Die MATI Schule wird nach wie vor komplett aus Privatspenden finanziert. Oft bleibt neben den Ausgaben für den Unterricht und die Betreuung der SchülerInnen kein Geld mehr, um die Infrastruktur und Gebäude instand zu halten.

So ist das Blechdach der Schul- und Büroräume nun nach teilweise fast 20 Jahren an vielen Stellen durchgerostet und es tropft bei Regen in die Räume. Auch brauchen alle Gebäude, die Schule, die Nähausbildung und das Hostel einen neuen Außenanstrich. Bröckelig gewordene Wände müssen nachgebessert werden. Für diesbezügliche Spenden sind wir daher immer dankbar.

Mit zur Schule gehört seit 2011 auch das MATI-Hostel. Es wurde vor allem deshalb gegründet, um Kindern in schwierigen Lebenssituationen eine sichere Zuflucht zu bieten, dient aber auch als Notunterkunft für Frauen. Der Bau des Hostels wurde mit Unterstützung von Deswos e.V., MATI e.V. und der Deutschen Botschaft Dhaka finanziert.

### **Schulförderung „AsharAlo“ – Hoffnungsschimmer**

Seit 2005 ermöglicht MATI gemeinsam mit privaten Paten, vor allem aus Deutschland und den Nachbarländern, Kindern sehr bedürftiger Familien den Schulbesuch. Besonders Mädchen werden auf diese Weise oft vor der drohenden Kinderheirat bewahrt. 256 Kinder erhielten so 2015 ein monatliches Stipendium, das die Eltern vor allem für Privatunterricht und eine gesunde Ernährung der Kinder ausgeben. Die Mehrheit der geförderten Kinder sind Mädchen. Förderkriterium für MATI ist neben der Bedürftigkeit der Familie nicht so sehr die individuelle Leistung des Kindes, sondern sein

ausdrücklicher Wunsch, in die Schule gehen zu können. Die MATI-MitarbeiterInnen stehen in kontinuierlichem Kontakt mit den Familien, um bei Problemen sofort ansprechbar zu sein, aber auch um den zweckmäßigen Umgang mit den Fördergeldern zu kontrollieren. Zusätzlich zum monatlichen Stipendium, das direkt an die Kinder und ihre Mütter ausgezahlt wird, bezuschusst „AsharAlo“ die anfallenden Beiträge für Schuluniformen, Bücher und Schulgebühren fremder Schulen.

Die Schulförderung hat sich als ausgezeichnetes Instrument erwiesen, Mädchen vor Frühverheiratung zu schützen, und bewahrt Kinder allgemein davor, zu früh aus Geldmangel in den Familien in ausbeuterische Arbeitsverhältnisse zu geraten. Ein Großteil der Mädchen in Bangladesch sind am Tag ihrer Hochzeit noch weit jünger als 18 Jahre alt. Eine Patenschaft und die damit verbundene Schulbildung gibt den Mädchen eine wirkliche Chance auf ein selbstbestimmtes Leben.

Ein Beispiel für diese Hoffnung ist die kleine Brishty. Brishty, eine zarte Frohnatur, ist inzwischen 9 Jahre alt. Sie besucht die 2. Klasse der BRAC School, welche ebenso wie das MATI-

Büro im Stadtteil Sankipara liegt. Sie gehe gerne in die Schule und ihr Lieblingsfach sei Bangla, weil es ihr da so leicht falle, die Dinge zu lesen und zu verstehen, erzählt sie. Nach der Schule spielt sie am Liebsten mit ihren Freunden, begeistert erzählt sie, wie sie „Heiraten“ gespielt hätten; das kann in der Realität glücklicherweise noch ein paar Jahre warten.

In Bangladesch werden immer noch viele Mädchen im Kindesalter zwangsverheiratet und besuchen anschliessend keine Schule mehr, sondern erledigen die Hausarbeit, oft für die ganze Großfamilie, und ziehen die Kinder groß. Mit dem Patenschafts-Programm versucht MATI dem etwas entgegen zu setzen und die Bildung der Mädchen gezielt zu fördern. Vor zwei Monaten, so erzählt Brishty weiter, waren sie bei der Hochzeit eines Cousins, allein schon die Zugfahrt dahin war sehr aufregend.

Für die Zukunft hat sie schon große Pläne, sie möchte Ärztin werden um den armen Menschen zu helfen. Die Eltern finden das eine gute Idee, wissen aber auch wie gering die Chancen sind, dass Kinder aus den ärmsten Familien wirklich eine Berufswahl haben. Der 16-jährige Bruder Shumon kann inzwischen weder zur Schule gehen noch arbeiten. Seine Epilepsieanfälle ma-



chen dies unmöglich. Nach dem letzten Anfall war er wieder mehrere Tage im Krankenhaus, was mit großen Mehrausgaben für die Familie verbunden war. Die große Schwester Rina (20) leidet unter starker Migräne, weshalb sie ebenso zu Hause bleiben muss. Hierfür erhält die Familie die benötigten Medikamente glücklicherweise kostenfrei vom Krankenhaus. Der Vater hat eine verkürzte Wirbelsäule, die Rückenschmerzen verursacht, hierfür benötigte Medikamente kosten die Familie weitere 300–400 BDT (3–4 Euro) pro Monat. Sein Einkommen als Schuhmacher ist weiterhin sehr gering, es schwankt zwischen 750 und 2000 BDT (7,50 – 20 Euro) im Monat. Die Mutter kann durch ihre Tätigkeit als Strassenreinigungskraft, für die sie MATI bezahlt, weitere 1500 BDT (15 Euro) beisteuern. Somit wird es für die Familie besonders bei Krankheit des Sohnes Shumon immer wieder eng, weshalb Verwandte in solchen Situationen mit 500–1000 BDT (5–10 Euro) aushelfen. Für die Behandlungskosten der beiden kranken Kinder musste die Familie im letzten Jahr trotzdem einen zinslosen Kredit von 10.000 BDT (100 Euro) bei Verwandten aufnehmen. Auch die MATI Ambulanz hilft mit einem monatlichen Behandlungszuschuss aus. Gute Neuigkeiten sind, dass die Familie im letzten Jahr endlich in eine kleine nun regendichte Hütte umziehen konnte. Hierfür müssen 1000 BDT (10 Euro) pro Monat Miete gezahlt werden, aber sie hoffen, dass es ihnen allen gesundheitlich besser geht, wenn es nicht mehr dauernd feucht in der Hütte ist.

Brishty kommt mit ihrer Mutter immer noch regelmässig zum Donnerstagsessen bei MATI. Auch Bruder Shumon und Schwester Rina sind oft mit dabei. Da MATI in letzter Zeit von einem Bauern öfter mehrere Kanister Milch gespendet bekommen hat, konnte die Familie auch öfter einen halben Liter Milch abholen kommen, die bekommt Brishty sonst nie, weil sie einfach



zu teuer ist. Momentan gibt es meist nur zwei Mahlzeiten für die Familie, mehrmals in der Woche gibt es etwas Gemüse zum Reis, Fisch einmal in der Woche, Eier oder Fleisch nur zweimal im Jahr. Die finanzielle Situation ist also weiterhin angespannt, aber gerade weil die zwei älteren Kinder keine rosigen Zukunftsaussichten haben, ist den Eltern eine gute Schulbildung für Brishty enorm wichtig.

Förderpatenschaften für Kinder wie Brishty können für Beträge zwischen 95 EUR und 145 EUR pro Kind und Jahr übernommen werden. Sollten auch Sie Interesse haben, einem Kind den Weg in die Schule zu erleichtern, dann kontaktieren Sie uns doch per E-Mail: [mati-deutschland@web.de](mailto:mati-deutschland@web.de). Wir schicken Ihnen gerne weitere Informationen. Die Paten erhalten einmal im Jahr einen persönlichen Bericht mit Fotos über das Kind und seine Familie.

## **MATI Bangladesh trifft Entwicklungsminister Gerd Müller**

Im Oktober 2015 folgte Andrea Rahaman der Einladung der Deutschen Botschaft Dhaka zu einem informellen Gespräch mit Entwicklungsminister Gerd Müller am Rande seines Kurzbesuches in Bangladesch. Herr Minister Müller hatte explizit den Wunsch geäußert mit deutschsprachigen NGO-Vertretern zu sprechen.

Andrea konnte ihm von MATIs Bemühungen im ländlichen Raum berichten und auf die Dringlichkeit der ländlichen Entwicklung und vor allem die Notwendigkeit von Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten für Jugendliche hinweisen. Dies wurde von Minister Müller in



seiner anschließenden Ansprache erneut aufgegriffen, in der er auch über faire Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie und die Notwendigkeit wirtschaftlichen Wachstums unter Berücksichtigung von ökologischen Gesichtspunkten sprach. Andrea Rahaman erlebte den Minister als sehr sympathischen, freundlichen und bodenständigen Mann.

## **Unterstützung vor Ort**

### **Weltwärts**

Unter dem Motto „Weltwärts“ fördert die deutsche Bundesregierung einen Freiwilligendienst für junge Menschen bis 28 Jahre. Aufgrund der andauernden angespannten politischen Lage, hat die für das Programm zuständige Behörde BMZ die Entsendung von Freiwilligen seit September 2015 ausgesetzt. Wir hoffen aber sehr, dass Weltwärts-Einsätze in naher Zukunft wieder möglich sein werden.

### **Freiwilligeneinsätze**

MATI bietet an seinen Projektstandorten in Bangladesch seit 15 Jahren Freiwilligeneinsätze an. Interessierte HelferInnen aller Altersgruppen können so das Alltagsgeschäft einer kleinen Nichtregierungsorganisation kennen lernen. Es ist keine spezifische Berufsausbildung notwendig, um sowohl bei Rechercharbeiten im Büro als auch bei Datenerhebungen in den Projekten mitzuhelfen. Die freiwilligen HelferInnen können außerdem die LehrerInnen der MATI-Schule unterstützen oder kleine Berichte zu den Projekten ausarbeiten. Wünschenswerterweise packen sie also überall da mit an, wo gerade noch ein paar Hände oder ein Kopf gebraucht werden.

**Interessiert, auch mal bei MATI mit anzupacken? Man kann sich jederzeit für einen Einsatz per E-Mail bewerben: [mati@matibangladesh.org](mailto:mati@matibangladesh.org)**

### **Physiotherapie**

Sie sind Physiotherapeutin und haben Interesse, eine Auszeit vom Leben in Deutschland zu nehmen und in einer anderen Kultur zu arbeiten? In unserem Projekt in Bangladesch können wir Sie und Ihre Kenntnisse sehr gut gebrauchen!

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf:

**[Steffi.Rettenmeier@gmx.net](mailto:Steffi.Rettenmeier@gmx.net)**

in Deutschland oder

**[andrea.rahaman@MATIbangladesh.org](mailto:andrea.rahaman@MATIbangladesh.org)**

in Bangladesch.

# KINDERHEIRAT IN BANGLADESCH – HINTERGRÜNDE UND DIE ARBEIT VON MATI

“Ein Mädchen großzuziehen heißt, den Garten des Nachbarn zu bewässern“, lautet ein indisches Sprichwort, denn das Mädchen zieht mit der Hochzeit ins Haus des Ehemannes und der Schwiegereltern. Wenn die MitarbeiterInnen des MATI – Teams mehrmals monatlich zu Hilfe gerufen werden und raus aufs Dorf fahren, um die geplante Hochzeit eines minderjährigen Mädchens in letzter Minute zu verhindern, brauchen sie einleuchtende Argumente, warum es sich auch in Zeiten der Dürre auszahlen kann, den Garten des Nachbarn zu bewässern.

Argumente werden dringend gebraucht, denn Bangladesch hat die 3.-höchste Kinderheiratsrate der Welt. 68% der Mädchen werden laut Unicef vor ihrem 18. Geburtstag verheiratet, die jüngsten schon mit 11 oder 12 Jahren.

Die Ursachen der Kinderheirat ist eine Mischung aus armutsbedingten und sozialen Faktoren:

Die Problematiken von mangelnder Bildung, Kinderheirat, Unterernährung und Kindersterblichkeit sind eng miteinander verknüpft. Laut der NGO Action Against Hunger hat Bangladesch eine der höchsten Unterernährungsraten weltweit: 41% der Kinder unter 5 Jahren sind unterernährt (ACF, 2007). Ursächlich hierfür – insbesondere im Bereich der Ernährung von Kleinkindern – sind vor allem die soziale und ökonomische Stellung der Frau sowie deren Gesundheitszustand (Unicef, 2012). Auch der Jahresbericht 2011 von Food and Nutrition

Watch (Hg Brof für die Welt, FIAN, 2011) sieht den deutlichen Zusammenhang zwischen dem Bildungsstand der Mütter einerseits, und der Ernährungssicherheit und Kindergesundheit andererseits. Wenn nun Mütter als Kinder verheiratet wurden und damit über keinen hohen Bildungsstand verfügen, da sie die Schule frühzeitig abbrechen mussten, ist eine nachteilige Wirkung auf die nachfolgende Generation ersichtlich. Laut Unicef ist das Risiko der Säuglingssterblichkeit bei Kindern von minderjäh-

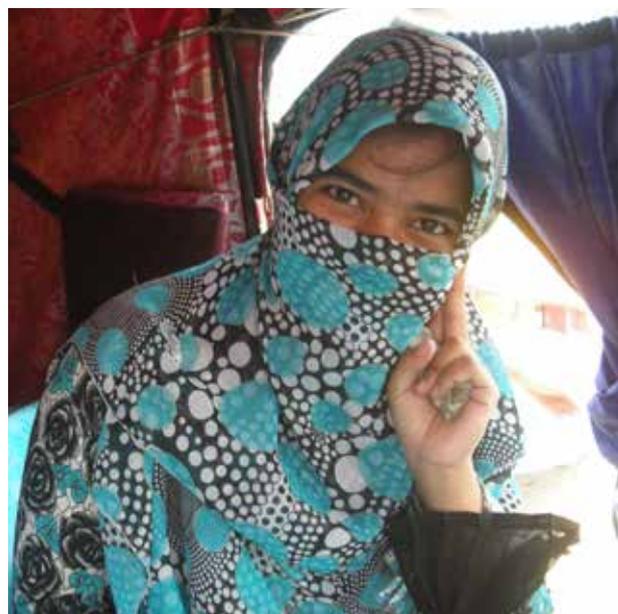


rigen Müttern um 60% höher im Vergleich zu Kindern volljähriger Mütter (Unicef, 2012).

In Bangladesch leben 75% der Bevölkerung von der Landwirtschaft (Länderinformationen des Auswärtigen Amtes, 2013), die meisten sind landlos und betreiben auf gepachtetem

Land Subsistenzwirtschaft. 31% leben unterhalb der Armutsgrenze (Index Mundi 2010). In diesem Kontext stellt die Mitgiftpraxis in Bangladesch eine entscheidende Ursache für die Verheiratung junger Mädchen dar. In armen Familien wird trotz gesetzlicher Ächtung weiterhin Mitgift von der Familie des Mädchens verlangt. Arme Familien müssen sich oft hoch verschulden, um die Mitgift für ihre Töchter aufbringen zu können. Je jünger ein Mädchen ist, desto höher ist allerdings ihr „Wert“, weil sie in der Blüte ihrer körperlichen Entwicklung steht. Die Mitgiftforderungen der Schwiegereltern fallen daher für junge Mädchen geringer aus als bei älteren Mädchen (PLAN, 2010), somit sehen arme Familien in der Kinderheirat oft einen Ausweg. Es besteht ein enger Zusammenhang zwischen Armut und Mitgift, denn zwischen gut situierten Familien wird keine Mitgift gefordert. Zu der ökonomischen Belastung durch die Mitgiftpraxis kommt noch hinzu, dass Mädchen in der bengalischen Gesellschaft nicht hoch angesehen werden. Die Arbeitskraft von Töchtern kommt im Regelfall der Schwiegerfamilie zu Gute, wenn sie nach der Heirat in die Schwiegerfamilie ziehen. Aus Sicht vieler kinderreicher Eltern ist es daher ökonomisch logisch, in erster Linie in den Schulbesuch sowie die Ausbildung der Söhne zu investieren, die auch zukünftig bei ihnen leben und sie im Alter versorgen werden. In der Realität sind es allerdings häufig die Töchter, die sich im Notfall um die Eltern kümmern, da es viele Söhne auf der Suche nach besseren Lebens- und Arbeitsbedingungen in die Großstädte zieht, und sie damit ihren sozialen Fürsorgepflichten für die Eltern nicht mehr nachkommen können.

Eine weitere Ursache für die Verheiratung von jungen Mädchen in Bangladesch ist die Sorge um die Entwicklung der Sexualität von Mädchen während der Pubertät – der „gefährlichen“



Zeit aus gesellschaftlicher Sicht. Die Angst der Eltern, das Mädchen könne eigenständig Beziehungen zum anderen Geschlecht knüpfen, auch wenn diese noch so unschuldig sind, und damit die Ehre der Familie beschmutzen, führen zur frühen Verheiratung von Mädchen, um ihre Sexualität im gesellschaftlich sanktionierten Raum stattfinden zu lassen. Hier spielt die gesellschaftlich tradierte Sichtweise auf weibliche Sexualität eine entscheidende Rolle. Väter und Ehemänner bestimmen über den weiblichen Körper. Die Eltern suchen den Ehemann aus, und die Ehefrau hat kein körperliches Selbstbestimmungsrecht. Häufig wird ein großer sozialer Druck von Nachbarsfamilien und religiösen Autoritäten auf die Familien ausgeübt, die Mädchen früh zu verheiraten, um die Ehre der Familie nicht zu gefährden und damit ebenso die Hochzeitschancen weiterer Schwestern (Jitka Katalova, 1996).

Aufklärung ist dringend von Nöten. Eltern müssen wissen, was Kinderheirat psychisch und physisch für ein Mädchen bedeutet, welche gesundheitlichen, sozialen und ökonomischen Folgen sie langfristig für alle Beteiligten hat.

Eltern sehen nur den kurzfristigen Vorteil, eine Esserin weniger am Tisch zu haben. Kinderheirat ist gesetzlich verboten. Religiöse Autoritäten und politische Eliten unterstützen aber oft die Praxis, die Polizei greift nicht ein. Frauen haben in den Augen der Gesellschaft nur einen geringen Wert. Diese Eliten müssen mit eingebunden werden, um Kinderheirat sozial zu ächten. Mit Bildungsstipendien wie MATI sie an Mädchen und ihre Familien vergibt, kann ein Schulabbruch verhindert werden, in gebildeten Familien werden keine Kinder verheiratet. Kinderheirat ist somit ganz klar ein Armuts- und Bildungsproblem in Bangladesch.

Kinderheirat wird als „Bestandteil der dörflichen Tradition“ gesehen und als solche erst einmal verteidigt. Frauen, die selbst keine Schulbildung haben und auch mit 10 oder 12 verheiratet wurden, müssen ermutigt werden, sich für ihre Töchter in einer Männergesellschaft stark zu machen. Dazu benötigen sie Argumente. Die Trainings, die MATI mit den Eltern macht, verdeutlichen, dass sich Kinderheirat ökonomisch nicht lohnt. MATI sucht zudem Verbündete unter der dörflichen Elite, die bereit sind einzuschreiten, wenn sie von geplanten Verheiraturgen minderjähriger Mädchen erfahren.

Mittlerweile unterstützt MATI über 300 Familien mit einer Schulpatenschaft. In diesen Familien liegt die Frühverheiratungsrate von Mädchen unter 5%.

Das spricht für den Ansatz: JA zur Schule, NEIN zur Hochzeit!

*Andrea Rahaman*

# PHYSIOTHERAPIE IN BANGLADESCH

Nach meiner Ausbildung zur Physiotherapeutin, wollte ich mich aufmachen in ein fernes Land und eine neue Kultur. Zu meinem großen Glück lernte ich auf einem Berufseinstiegsforum durch Steffi Rettenmeier MATI kennen. Steffi rief 2010 die Physiotherapie bei MATI ins Leben. Im Februar 2014 machte ich mich auf den Weg, ohne eine leise Ahnung was mich erwarten würde. In Dhaka wurde ich abgeholt und bekam trotz vollkommener Übermüdung meine Augen auf der Busfahrt in das gut 100 km nördlich gelegene Mymensingh kaum zu. Meinen ersten richtigen Glücksmoment erlebte ich in Mymensingh auf der Rikshaw, mittendrin im Gewusel der Stadt, zwischen bunten Sharis, Shalwa Kameez und Burkas im Geklingel der Rikshaw's - gefesselt, gebannt und einfach nur beeindruckt. Gefühle, die ich auch in den nächsten Tagen und Wochen spürte. Mit zwei weiteren Physiotherapeutinnen, Hanna und Ivoire, arbeitete ich nun für sechs Monate an den beiden Standorten von MATI in Mymensingh und Huzurikanda. In den ersten Wochen lernte ich die Vielseitigkeit von MATI kennen, die einzelnen Projekte an den beiden Standorten und die durchweg freundlichen, hilfsbereiten und aufgeschlossenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Krankheitsbilder vor Ort waren orthopädisch, neurologisch und oft waren es die kleinen Patienten die den Weg zu uns fanden. Besonders in Huzurikanda, wo die medizinische Versorgung nochmals geringer ist als in der Stadt, kamen viele Eltern mit ihren Kindern zu uns. Wir hielten Sprechstunden, be-



2014 - Bei der Arbeit mit Emon, einem kleinen Jungen mit neurologischen Symptomen

suchten schwer betroffene Patienten zu Hause und einige kamen zu regelmäßigen Therapieeinheiten in die MATI Ambulanz. Eine Regelmäßigkeit und Beständigkeit von Terminen die eher selten ist.

Schnell lernte ich, dass Patienten oft nur ein einziges Mal kamen, aus verschiedenen Gründen: Zeitmangel, weite Wege bis zu uns und glücklicherweise auch aufgrund der Besserung ihrer Schmerzen. Durch die Hausbesuche bekam ich einen ganz besonderen Einblick in das Leben der bengalischen Familien: Ihre Herzlichkeit, offene Gastfreundschaft und das typische Familienleben. Auch in den umliegenden Dörfern von Mymensingh hielten wir regelmäßige

Sprechstunden und konnten so den Menschen eine Versorgung mit Kontinuität ermöglichen. Wir waren oft die erste Anlaufstelle und man merkte den Menschen an wie besonders es für sie war: Wir hörten Ihnen geduldig zu, erhoben unseren Befund und arbeiteten gemeinsam zusammen. Schnell waren wir mit den Übersetzern Rajib und Jalal ein eingespieltes Team und die Befunderhebung, und Therapie wurde von Tag zu Tag eingespielter und leichter.

In regelmäßigen Abständen besuchten wir auch das Day Care Center in Jol Chotro. Ich lernte die Einrichtung als einen ganz wichtigen Ort für all die Kinder und ihre Familien kennen. Einen Ort, wo jeder so sein kann wie er ist und mit geistiger und körperlicher Behinderung akzeptiert wird. Die Integration, wie ich sie hier kennen lernen durfte, ist leider noch nicht die Regel in Bangladesch. Menschen mit Behinderungen werden oft in den Häusern versteckt und haben in der Gesellschaft keinen Standpunkt. Um so wichtiger sind in meinen Augen Institutionen wie das Day Care in Jol Chotro.

Auch MATI hat seit Februar 2015 ein Day Care in Huzurikanda, welches ich im vergangenen Herbst besuchen konnte. Mojna eine junge Frau die dort arbeitet, konnte ich therapeutische Maßnahmen und gezielte Übungen für die Kinder zeigen, um sie individuell entwicklungsbezogen zu fördern und zu fordern. Es ist schön zu wissen, dass sie auch in Zeiten ohne Unterstützung von Physiotherapeutinnen aus dem Ausland mit den Kindern arbeitet. Mojna macht ihre Arbeit wirklich bemerkenswert und die Kinder können von ihrem Talent und Engagement profitieren. Ich merkte schnell, wie mir die Arbeit besonders mit den Kindern lag und so konnten wir uns als Team jeder für sich seine Schwerpunkte suchen. Oft fiel es mir schwer zu wissen, welche Möglichkeiten gerade die kleinen Patienten in Deutschland hätten. Die

Erwartungen der Eltern waren oft groß, sie schenkten mir großes Vertrauen und es zerriß mich oft fast, wenn ich Ihnen ehrlich und realistisch sagte, was ich für sie tun kann. Ich machte mich mit den Kindern an die Arbeit - kleine Schritte auf einem großen Weg. Entwick-



2015 - Emon's Eltern und seine Großmutter üben fleißig mit ihm und so konnte Emon erfreuliche Fortschritte machen

lung braucht seine Zeit. Es gab viele Eltern und Angehörige die mit Ihren Kindern ausdauernd üben und regelmäßig kamen, mit großem Interesse und Eigeninitiative.

Die kontinuierliche Arbeit mit den Kindern, sie auf ihrem Weg zu begleiten und ihre Eltern zu ermutigen, hat mich geprägt und so arbeite ich auch jetzt in Deutschland schwerpunktmäßig mit Kindern. Die Dankbarkeit der Menschen war groß, immer aufrichtig - von beiden Seiten. Ich war dankbar für all das, was ich durch meine Arbeit lernen durfte. Arbeiten unter diesen besonderen Umständen. Improvisation, Vertrauen auf die eigenen Fähigkeiten und zugleich das besondere Fingerspitzengefühl, wann es an der

Zeit ist weitere medizinische Schritte zur Diagnostik einzuleiten. Die besondere Art des Dankes der Menschen: ein Blick, ein Lächeln eine Einladung zum Tee und die ganz besondere eigene Art und Weise seinen Dank auszudrücken - es müssen nicht immer die gewohnten Worte sein.

Abgesehen von meiner therapeutischen Arbeit ist mir bezüglich Gastfreundschaft, Ausländerfreundlichkeit und der Hilfsbereitschaft vieles besonders ins Bewusstsein getreten. Auf der Straße begrüßt zu werden, auf jeden Gruß eine freundliche Antwort zu bekommen. Hilfe angeboten zu bekommen oder erfragen zu können. Das Wissen „du bist nicht alleine“: durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von MATI und durch die offene Lebensart.

Ich habe die Komplexität von MATI kennengelernt und es hat mich beeindruckt die Vielseitigkeit der Projekte zu sehen. Einen lebendigen Eindruck in die Entwicklungszusammenarbeit zu bekommen. Meine Angst davor, dass mich die Armut und die einzelnen Schicksale der Menschen emotional zu sehr mitnehmen würde hat sich glücklicherweise nicht verwirklicht. Es hat mich eher bestärkt und ich bin dankbar für diesen nahen und lebendigen Eindruck, den ich dadurch bekommen konnte. Doch das größte Geschenk: die Mühe, die sich jeder einzelne gegeben hat, mir Bangladesch, die Kultur und das Leben auf diese familiäre und besondere Weise näher zu bringen. Sechseinhalb Monate voller Farben, Menschen, Tee, Bazaaren, bunten Sharis, Rikshaw's, Lachen, Kinderstimmen die mich schon aus der Ferne mit „Pia-Didi“ („Pia-Schwester“ unter Hindu's) empfangen haben. Gerüche, Geräusche, Geschichten, Gesichter, Erfahrungen und Erlebnisse, die mich wohl lange begleiten werden. Menschen, die hier in mein Leben getreten sind, mit denen man

zusammen lebte und sie ins Herz geschlossen hat. Es ist schön zu wissen ein weiteres Mitglied der großen MATI Familie zu sein. Ich habe dieses bunte Leben so sehr schätzen gelernt.

Es war die wohl in meinem bisherigen Leben wichtigste und beste Entscheidung, die ich getroffen habe.

*Pia Wihler*

# ERFAHRUNGSBERICHTE: MEIN AUFENTHALT IN BANGLADESCH 2015

TIMO KOLFHAUS

Die Erfahrungen, das Erlebte aus vier spannenden Monaten in einem völlig neuen Kulturkreis in einige wenige Zeilen zu packen, kann natürlich gar nicht gelingen. Ich möchte trotzdem versuchen, einige, wenige zentrale Erfahrungen zu sammeln. Als ich mich im Januar 2015 fuer einen Freiwilligenaufenthalt bei MATI nach Bangladesch aufmachte, war mein Kopf voller Fragen. Obwohl Peter Haas und Bettina Muhlen-Haas von der Stiftung Brücke im Vorfeld ihre Erfahrungen und ihre Bilder mit mir teilten, konnte ich mir das ganze Unterfangen noch nicht so recht vorstellen. Wer, wie, was, wo – meine Neugierde war so gross wie die Vorfreude. Eben jene Neugierde führte dann während der ersten Zugfahrt von Dhaka nach Mymensingh einen Kampf gegen die Müdigkeit. Immer

wieder fielen mir die Augen zu, nachdem sie von dem Gesehenen gefesselt worden waren. Müllberge und abbruchreife und trotzdem bewohnte Hütten, Reisfelder und Strassenverkäufer, die durchs Zugfenster mir unbekannte Speisen verkauften, ein kollektiver Toiletten-gang neben den Gleisen und jede Menge Bengalen, die mich anstarrten. Die Überlastung meiner Sinne hatte begonnen. Da ich noch nie zuvor in einem vergleichbaren Land gewesen war, setzte sich diese Überforderung in den nächsten Tagen auch in Mymensingh fort. Alles schien interessant, die Geschäfte waren oft so faszinierend minimalistisch und improvisiert – wo also hinschauen? Wo hinhören? Einen sehr angenehmen Ruhepol stellte da das MATI Office in Sankipara dar, in dem ich herzlichst willkommen geheissen wurde.



Langsam wurde ich mit den Örtlichkeiten, dem MATI-Staff und der Tätigkeit von MATI vertrauter. Langsam stellte sich das Gefühl ein, in Bangladesch angekommen zu sein. Nun trat mein Tatendrang auch wieder mehr ans Licht und ich begann also nicht nur aufzunehmen, sondern aktiv zu gestalten. Mit meinem ehemaligen Gymnasium besteht eine kleine Patnerschaft zu MATI, ich war also mit einem Stapel Briefen der 6. Klasse des Gymnasium Kenzingen und der Idee, diese Patnerschaft für einen kleinen Austausch zu nutzen, im Gepäck nach Bangladesch gekommen. Daraus entstand in den letzten Monaten ein kleiner Brief- und Video-



wechsel, in dem sich die Kinder gegenseitig Musik, ihre Schule, ihre Hobbys etc., kurz Teile ihrer Kultur und ihres Alltags zeigten. Gleichzeitig unterrichtete ich an der MATI Schule in Huzurikanda. Neben Englisch war es mir wichtig, alternative Lernmethoden und Spass am Lernen zu vermitteln. Dass ich dabei mindestens genauso viel wie die SchülerInnen gelernt habe, steht glaube ich ausser Frage. Nachmittags habe ich diverse Interviews für verschiedene Programme durchgeführt. Dabei habe ich ganz konkret anhand der kleinsten gesellschaftlichen Einheit, der Familie, Einblicke in das Leben in Armut und extremer Armut und in die Entwicklungshilfe erhaschen dürfen. Diese praktischen, oft schockierenden und gleichzeitig faszinierenden Erfahrungen gepaart mit theoretischen Einblicken in die Welt der Entwicklungshilfe gaben mir eine Ahnung davon, wie komplex dieser Themenbereich und die Arbeit mit von Armut betroffenen Familien ist.

Gleichzeitig musste ich feststellen, wie schwierig es ist, in solch einer kurzen Zeit etwas zu bewegen. Zum Einen sicherlich, weil meine eigenen Ansprüche an meine Arbeit schlicht un-

realistisch waren. Zum Anderen aber eben auch, weil gerade Veränderungen im Bereich der Bildung und im eigenständigen Denken Prozesse sind, die nunmal Jahrzehnte in Anspruch nehmen. Gleichzeitig gab MATI mir wenig vor. Das heisst, ich hatte in meiner Zeit hier viele Freiheiten, Dinge anzustossen, was ich auch durchaus genoss. Gleichzeitig aber eben auch die Freiheit, dies zu lassen. Gerade am Anfang tat ich mir schwer, meine Rolle zu finden. Gleichzeitig war der Aufenthalt in Bangladesch auch eine kulturelle Erfahrung. Bei einer Tätigkeit in einem anderen Kulturkreis lernt man nicht nur die neue Kultur kennen, sondern sieht die Eigene aus einem anderen Blickwinkel. Manche Umstände in Deutschland sind mir hier erst durch den Gegensatz aufgefallen. Viele Dinge, wie die allgemeine Entschleunigung und eine sehr ausgeprägte Teekultur werde ich in Deutschland stark vermissen.

Auch beim Umgang mit Menschen aus fremden Kulturen können wir uns in der westlichen Welt getrost was anschauen. Niemals bin ich auf Fremdenfeindlichkeit oder andere Feindseeligkeiten, sondern viel mehr auf breites Interesse gestossen. Manchmal, bei dem 20. Bengalen, der mich an einem Tag nach meiner Herkunft gefragt hat, hätte ich zwar gerne auf dieses Interesse verzichten können, in dem Land und auch in den Unterkünften der Menschen habe ich mich jedoch stets willkommen gefühlt. Mit anderen Facetten der Kultur hatte ich mehr Probleme. Sei es die ausgelebte gesellschaftliche Hierarchie oder eine für mich ungewohnte Kommunikation. Grade bei ungebildeteren Menschen ist es oft eine Herausforderung, eine Antwort auf die Frage und nicht eine Geschichte aus dem selben Themengebiet zu erhalten. Auch empfand ich seltenst eine allgemeine Ausgelassenheit. Die Religion spielt dabei, so glaube ich, ebenso eine Rolle, wie der tägliche

Überlebenskampf vieler Bengalen. Auch wenn ich nicht so helfen konnte, wie ich mir das vorgestellt habe, so würde ich das Abenteuer Bangladesch auf jeden Fall wieder anpacken. Die Zeit war unter kulturellen, entwicklungspolitischen und vor allem menschlichen Gesichtspunkten sehr lehrreich fuer mich. Gleichzeitig war es auch ein Auf und Ab – Entsetzten, Verzweiflung, Enttäuschung und Frust begleiteten mich ebenso wie Euphorie, Freude, Faszination und Optimismus. Ich glaube, dass der gewonnene Abstand zur eigenen Heimat einem jeden jungen Menschen gut tut. Die Erfahrungen hier haben mir einen anderen Blick auf unseren Lebensstil, unseren Konsum, unsere staatlichen Systeme und gewiss auch auf unsere Kultur eröffnet. Bei alldem war für mich die Gemeinschaft der Freiwilligen mindestens genauso wichtig. Gemeinsam mit anderen jungen Menschen hatte ich nicht nur die Möglichkeit, mich über das Erlebte auszutauschen und es gemeinsam zu verarbeiten, sondern eben auch die Möglichkeit, zu Lachen, rumzuhampeln und Spass zu haben.

*Timo Kolffhaus*

## TINE NIEDERHACKE

Im Oktober 2015 hatte ich nach meinem ersten Besuch in 2006 ein weiteres Mal die Gelegenheit, nach Bangladesch zu reisen, um unser MATI-Projekt unter die Lupe zu nehmen und mir ein Bild von den Entwicklungen vor Ort zu machen, besonders vom den Fortschritten im von MATI e.V. und dem BMZ geförderten Programm für mehr Ernährungssicherheit und größere Geschlechtergerechtigkeit in extrem

armen Familien, das MATI seit Ende 2013 gemeinsam mit weiteren lokalen Partnern umgesetzt. Ein ganz großes Anliegen war es mir auch, die engagierten Mitarbeiter von MATI wieder zu treffen und die seit 2006 neu dazu gekommenen kennenzulernen, um ihnen auch von meinem Herzensprojekt „ArgenTines Dulce de Leche“ zu berichten, dessen Einnahmen nun das MATI-Schulpatenschaft-Programm unterstützen.

Im Zeitraum der Anreise war die Sicherheitslage aufgrund von 2 Morden an ausländischen NGO-Mitarbeitern ziemlich angespannt und ich habe auch erst davon erfahren, als ich bereits unterwegs war. Trotz meiner Unsicherheit und der begrenzten Zeit, Alternativen zu eruieren, hat die Freude auf MATI überwogen und ich bin letztendlich planmäßig über Kolkata nach Dhaka geflogen. Bei MATI angekommen wurde ich herzlich von allen begrüßt, über den Stand der Dinge informiert und integriert. Abgesehen von der politischen Lage hätte ich mich nicht wohler fühlen können. Allerdings hat allen die angespannte Situation, die entsprechende Einschränkungen vorsah, sehr leidgetan. Ich hatte meinen Frieden mit der Unsicherheit geschlossen und wurde auf meinen Wegen –mit gewissen Sicherheitsvorkehrungen- in die Dörfer oder nach Mymensingh-Stadt begleitet. So konnte ich an meinem Plan festhalten, MATI-Mitglieder unterschiedlicher Projekte zu interviewen, und vor allem intensiv mit den Frauen zu sprechen, die im aktuellen BMZ-Projekt involviert sind, und da mit Hilfe eines Sachkredits, den sie nicht zurückzahlen müssen, versuchen, sich und ihren Familien die Existenz zu sichern.

Insgesamt hatte ich ein sehr positives Bild von den Frauen, die über die Mittel und Maßnahmen weitestgehend selbst entscheiden können. Die meisten haben Zufriedenheit und Dankbarkeit mit/für die Mitgliedschaft bei MATI und insbe-

sondere die Teilnahme am AssetTransfer-Projekt (Sachkredit) ausgedrückt. Viele konnten bereits entweder durch die Kultivierung von Reis oder Gemüse durch Landpacht, die Anschaffung einer Kuh oder die Investition in eine Nähmaschine ihr Einkommen verbessern und der Familie eine etwas abwechslungsreichere Mahlzeit bieten. Mich hat es extrem glücklich gemacht, die Frauen so engagiert, so auf das Gespräch konzentriert und v.a. so stolz zu erleben. Wenn sich das auch sehr positiv anhört, sind die jeweiligen Lebenssituationen mit unseren in der westlichen Welt keineswegs zu vergleichen. Mit einer Ausnahme möchte ich auf die Aufzählung von Schicksalsschlägen oder Gründe ihrer Leiden verzichten. Die Ausnahme betrifft das Thema Mikrofinanzierung, mit welchem ich mich in meiner Diplomarbeit in 2006 auseinandergesetzt habe. Als Allheilmittel der Armutsbekämpfung propagiert, soll ein Kleinstkredit den Armen und insbesondere finanziell Ungebildeten in Entwicklungsländern helfen, ihre Lebenssituation zu verbessern. Tatsächlich hat sich jedoch nur ein großer Markt entwickelt, in dem Mikrofinanzinstitutionen mit unterschiedlichen Gewichtungen hinsichtlich Ziele, Strategie und Mission auf Kosten der Armen Profite machen können, ohne dass sich im Leben der Unterprivilegierten etwas zum Positiven entwickelt hat. Das, was ich vielfach in der Presse gelesen hatte, hat sich bei meinen Dorfbesuchen auch bestätigt. Weil mich das Thema sehr interessiert, habe ich die Frauen nach ihren Erfahrungen mit den Kreditgebern gefragt. Auffällig viele Frauen äußerten sich negativ über die Mikrofinanzunternehmen und ihre Geschäftsgebaren. Durch sie wurden viele Familien in eine Schuldenfalle gezogen, haben sich weiter bei anderen Anbietern verschuldet und nicht selten unter großen Druck, das Wenige, was sie besitzen zu verkaufen, um die fixen Tilgungen leisten zu können. Eigentlich sollte

es mich nicht mehr schockieren, wie Unternehmen unter dem Deckmantel der Armutsbekämpfung Profite erzielen.

Des Weiteren habe ich u.a. einige Mädchen und ihre Familien besucht, um mir ein Bild von der Familiensituation zu machen, in der die Kinder leben. Mit den entsprechenden Informationen kann dann von MATI entschieden werden, ob den Kindern der Schulbesuch ermöglicht werden kann, wenn den Eltern die finanziellen Mittel dazu fehlen.

Diese Gespräche haben immer recht lange gedauert, da die Fragen und Antworten v.a. mit dem Risiko von Missverständnissen von einem Mitarbeiter übersetzt werden mussten. Das hat mir natürlich auch viel Zeit gegeben, die Umstände zu betrachten, in welcher die Familien zusammenleben. Fünf Personen inkl. der Kinder in einer kleinen 1-Raum-Hütte mit nur einem Bett sind auch in einem Entwicklungsland beengte Lebensverhältnisse.

Auch wenn es hart klingt, ist es die Realität, dass die Frauen keine andere Möglichkeit haben, als nach vorne zu schauen und die Situation so anzunehmen wie sie ist. Ich freue mich sehr darüber, dass MATI sich diesen Schicksalen widmet und Hilfe leistet, wo es im Rahmen der Möglichkeiten der Organisation liegt. Dann bin ich persönlich auch ziemlich stolz darauf, mit meinem Besuch und der ehrenamtlichen Tätigkeit generell für den Verein in Deutschland einen kleinen Beitrag für mehr Gerechtigkeit und Solidarität in unserer Welt zu leisten.

*Tine Niederhacker*

# SEIEN SIE AKTIV DABEI! MACHEN SIE MIT!

Ob jung oder alt, in Ausbildung, berufstätig oder in Rente, als einzelne Person oder in der Gruppe – bei MATI kann jeder aktiv werden und etwas bewegen.

MATI setzt sich ein für die Einhaltung von Menschenrechten – im Besonderen der sozialen Menschenrechte (Recht auf Selbstbestimmung, Gleichberechtigung von Mann und Frau, Recht auf Arbeit und angemessene Entlohnung, Recht auf Gründung von Gewerkschaften, Schutz von Familien, Schwangeren, Müttern und Kindern, Recht auf einen angemessenen Lebensstandard, einschließlich angemessener Nahrung, Recht auf den am besten erreichbaren Gesundheitszustand, Recht auf Bildung, Recht auf Teilhabe am kulturellen Leben) – mit Konzentration auf die ländlichen Regionen in Bangladesch. Wir arbeiten für die Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort und sind dabei auf die Unterstützung zahlreicher HelferInnen angewiesen.

Sie fragen sich, wie Sie bei MATI aktiv werden können? Je nach Interesse und/oder Fähigkeiten stehen Ihnen zahlreiche Möglichkeiten eines aktiven Engagements offen, bei dem wir Sie gerne unterstützend begleiten. Eine Auswahl haben wir im folgenden Abschnitt zusammengefasst. Konkrete Beispiele, wie andere für MATI aktiv geworden sind, sind in diesem Jahresbericht (ab Seite 11) sowie auf unserer Webseite veröffentlicht.

## Informieren Sie über uns

- Berichten Sie FreundInnen, Verwandten und

ArbeitskollegInnen von uns und unserer Arbeit.

- Legen Sie Informationsmaterial im nächsten Weltladen oder beim Bäcker Ihres Vertrauens aus.
- Setzen Sie unser Logo verlinkt auf ihre Homepage und/oder verfolgen und teilen Sie unsere Posts auf facebook.
- Treten Sie mit Ihnen bekannten LehrerInnen oder Schulen in Kontakt und informieren Sie über die Möglichkeiten von Schulpatenschaften und SchülerInnenpatenschaften (Links).

Informationsmaterialien wie unseren Flyer oder aktuellen Jahresbericht für sich oder zum Weitergeben senden wir Ihnen gerne auf Anfrage kostenfrei zu.

## Starten Sie Aktionen für MATI

Aktives Engagement zahlt sich besonders aus, wenn es in einer Gemeinschaft oder Gruppe geplant und durchgeführt wird. Mit viel Freude an der Arbeit gelingt es, Berge zu bewegen. Wenn sich in Ihrem Bekanntenkreis keine Unterstützung finden lässt, teilen Sie uns Ihre Idee mit und wir versuchen, helfende Hände auch für Ihre Aktion zu finden.

- Sammeln Sie Flohmarktartikel in Ihrem Bekanntenkreis, um Sie an einem schönen Frühlings- oder Sommertag zu verkaufen oder organisieren Sie einen Kuchenverkauf auf einem Adventsmarkt in Ihrer Umgebung, um den Erlös zu spenden.
- Feiern Sie den eigenen Geburtstag, Weihnachten oder das Jubiläum mit Ihren Freun-

dInnen und lassen Sie mit Hilfe des Verzichts auf Geschenke andere Menschen an Ihrem Glück teilhaben.

- Nehmen Sie teil an einem Lauf oder einem anderen Wettbewerb und nutzen Sie die Gelegenheit, um FreundInnen und Bekannten davon zu berichten und mit Ihrer Aktion für Spenden zu werben.
- Legen Sie nach einem – oder jedem – großen Einkauf Ihr Wechsel- oder Pfandgeld zurück und lassen es gesammelt einem unserer Projekte in Bangladesch zukommen.
- Initiieren Sie Aktionen in Ihrer Schule, Gemeinde, Ihrem Verein oder Unternehmen.
- Organisieren Sie Filmvorführungen oder Vorträge mit entwicklungspolitischem Bezug und anschließender Diskussion im Café, Weltladen oder Gemeinderaum um die Ecke. Ebenso lassen sich Informationsabende zu Bangladesch und der Arbeit von MATI gestalten. Nach Möglichkeit vermitteln wir Ihnen gerne eine/n ExpertIn für Vorträge oder Informationsveranstaltungen.
- Unterstützen Sie uns in der Standgestaltung und -betreuung von Informationsständen oder organisieren Sie selbst einen Stand in Ihrer Umgebung. Neben Informationsmaterialien bieten wir an unseren Ständen eine kleine Auswahl an Textilprodukten aus unserer Projektregion an, die wir Ihnen gerne für den Verkauf zukommen lassen.
- Informieren Sie uns über Märkte, Festivals o.ä., die einem entwicklungspolitischen Verein wie MATI die Möglichkeit bieten, sich selbst in Form eines Standes zu präsentieren.
- Gründen Sie eine Lokalgruppe. Sprechen Sie FreundInnen und Bekannte in Ihrer Umgebung an oder informieren Sie sich bei uns über bereits engagierte HelferInnen von MATI oder ehemalige Volunteers in Ihrer Region.

Lokalgruppen bieten Raum für intensive Gespräche über Bangladesch, Entwicklungszusammenarbeit oder beispielsweise die Arbeit von MATI. Die Gemeinschaft schafft zudem einen Rahmen für neue Ideen und Projekte in Deutschland, die das öffentliche Bewusstsein für entwicklungspolitische Themen und MATI's Engagement sensibilisieren können. Sie dient aber auch dazu, eventuell bereits in Bangladesch Erlebtes wieder aufzufrischen und mit Gleichgesinnten zu teilen.

Bitte informieren Sie uns bei Interesse oder schon vorhandenen Gruppen dieser Art, damit andere Interessierte ggf. zu Ihnen stoßen können.

## **Beteiligen Sie sich an den Verwaltungsarbeiten des Vereins**

Die Arbeit in einem Verein ist mit zahlreichen Aufgaben verbunden, die über die Organisationen und Durchführung von öffentlichen Aktionen hinausgeht. Die Verwaltungsarbeit ist das Fundament jedes Vereins, dabei jedoch nicht starr und langweilig. Neue Impulse, kreative Ideen und besondere Fähigkeiten sind auch hier laufend gefragt.

- Beteiligung an der Redaktion des Jahresberichts
- Sammeln von Informationen über Bangladesch für die Veröffentlichung auf facebook
- Verfassen von Briefen (Spendenaufrufe, Dankesbriefe, Einladungen etc.) und Mailings
- Druck und Versand
- Betreuung unserer Webseite
- Betreuung unserer Mitglieder, SpenderInnen und ehemaligen Volunteers

- Organisation von Sommerfesten, Freiwilligentreffen, Treffen von Regionalgruppen
- Layout von Veranstaltungspostern und -flyern

Jederzeit suchen wir außerdem Unterstützung in unserem Vorstand, der alle zwei Jahre gewählt wird. Neben Koordinierung und Verwaltung fallen hier vor allem geschäftsführende Tätigkeiten an. Außerdem setzt sich der Vorstand regelmäßig kritisch mit der Arbeit des Vereins und sich selbst auseinander und ebnet damit den Weg für Neues. Bei Interesse an der Arbeit des Vorstandes sind Sie herzlich eingeladen, eine unserer Vorstandssitzungen zu besuchen. Die Termine werden immer aktuell auf unserer facebook-Seite veröffentlicht und sind zudem auf Anfrage bei uns erhältlich.

## **Und was bieten wir Ihnen? So einiges:**

- Möglichkeit, Ihren Teil zu einer besseren Welt beizutragen
- Austausch mit Menschen, denen Entwicklungszusammenarbeit und Nachhaltigkeit am Herzen liegen und die Erfahrungen mitbringen, Aktionen selbst zu organisieren
- Kontaktvermittlung mit weiteren HelferInnen in Ihrer Region
- Lebendige Einblicke in die Entwicklungsprozesse in Bangladesch, die deutsche Entwicklungszusammenarbeit sowie entwicklungspolitische oder allgemein globale Themenfelder, die es zu diskutieren gilt
- Einblicke in Öffentlichkeits- und Verwaltungsarbeit eines entwicklungs-politischen Vereins
- Logistische und materielle Unterstützung (AnsprechpartnerIn für HelferInnen, Unterstützung in Planung und Durchführung von Veranstaltungen, Bereitstellung von Materialien, Vermittlung von ReferentInnen, ggf. Übernahme anfallender Kosten)
- Möglichkeiten der Weiterbildung für Mitglieder (bspw. kostenlose Teilnahme an Seminaren des Bürgerkollegs Wiesbaden – [www.buergerkolleg.de](http://www.buergerkolleg.de))

Wir freuen uns, mit Ihnen neue Impulse für unsere Arbeit zu gewinnen und den Zielen unseres Engagements – positive Veränderungen im Sinne der Menschen in Bangladesch zu bewirken – etwas näher zu kommen.

**Mit Ideen, Anregungen und Fragen können Sie sich jederzeit an uns wenden!**

# Bilanz 2015

<b>Einnahmen im Jahr 2015</b>	<b>in EUR</b>	<b>in %</b>
<b>Kassenstand zum Jahresbeginn</b>	<b>26.282,68</b>	<b>15,9%</b>
<b>Spenden</b>	<b>136.649,75</b>	<b>82,6%</b>
Projektungebundene Zuwendungen	6.938,50	4,2%
Projektgebundene Zuwendungen	129.711,25	78,4%
<i>Schule</i>	4.650,00	2,8%
<i>Ashar Alo (SchülerInnenförderung)</i>	14.610,00	8,8%
<i>Ambulanz</i>	3.975,00	2,4%
<i>BMZ-Projekt für extrem Arme</i>	88.724,00	53,6%
<i>MitarbeiterInnengehälter Bangladesch</i>	6.500,00	3,0%
<i>Poronto Bella (Altenhilfe)</i>	560,00 A	0,3%
<i>Andere projektgebundene Zuwendungen</i>	10.692,25	6,5%
<b>Mitgliedsbeiträge</b>	<b>2.400,00</b>	<b>1,5%</b>
<b>Einnahmen Veranstaltungen</b>	<b>0,00</b>	<b>0,0%</b>
<b>Sonstiges</b>	<b>182,72</b>	<b>0,1%</b>
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>165.515,15</b>	<b>100,0%</b>

<b>Ausgaben im Jahr 2015</b>	<b>in EUR</b>	<b>in %</b>
<b>Ausgaben in Deutschland</b>		
Vereinsverwaltung und -organisation	1.297,23	0,9%
<i>Portokosten</i>	567,60	0,4%
<i>Reisekosten</i>	649,65	0,4%
<i>Druckkosten</i>	79,98	0,1%
Beiträge und Gebühren	812,38	0,6%
<i>Versicherung für Freiwillige in Bangladesch</i>	223,48	0,2%
<i>Bankgebühren</i>	427,87	0,3%
<i>Mitgliedsbeiträge (PWV, EPN)</i>	77,15	0,1%
<i>Webseite und E-Mail-Konto</i>	83,88	0,1%
Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit	395,61	0,3%
Sonstiges	329,82	0,2%
<b>Gesamtausgaben in Deutschland</b>	<b>2.835,04</b>	<b>1,9 %</b>
<b>Finanzielle Beiträge zu Projekten in Bangladesch</b>		
Projektungebundene Ausgaben/Budgetanteil	4.703,25	3,2%
Projektgebundene Ausgaben	140.145,40	94,9%
<i>Schule</i>	1.750,00	1,2%
<i>Ashar Alo (SchülerInnenförderung)</i>	14.410,00	9,8%
<i>Ambulanz</i>	18.833,50	12,8%
<i>BMZ-Projekt für extrem Arme</i>	89.520,63	60,6%
<i>MitarbeiterInnengehälter Bangladesch</i>	7.247,02	4,9%
<i>Poronto Bella (Altenhilfe)</i>	280,00	0,2%
<i>Andere projektgebundene Zuwendungen</i>	8.104,25	5,5%
<b>Finanzielle Beiträge zu Projekten in Bangladesch</b>	<b>144.848,65</b>	<b>98,1%</b>
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>147.683,69</b>	<b>100,0%</b>

## Endbestand für das Jahr (in EUR)

<b>Kassenstand zum 31.12.2015 (in EUR)</b>	<b>17.831,46</b>
--	------------------

<b>Einnahmen im Jahr (Soll 2016)</b>		
	<b>in EUR</b>	<b>in %</b>
<b>Kassenstand zum Jahresbeginn</b>	<b>17.371,46</b>	<b>10,4%</b>
<b>Spenden</b>	<b>145.100,00</b>	<b>86,8%</b>
Projektungebundene Zuwendungen	7.000,00	4,2%
Projektgebundene Zuwendungen	138.100,00	82,6%
<i>Schule</i>	5.000,00	3,0%
<i>Ashar Alo (SchülerInnenförderung)</i>	15.000,00	9,0%
<i>Ambulanz</i>	15.000,00	9,0%
<i>BMZ-Projekt für extrem Arme</i>	89.000,00	53,2%
<i>MitarbeiterInnengehälter Bangladesch</i>	7.500,00	4,0%
<i>Poronto Bella (Altenhilfe)</i>	600,00	0,4%
<i>Andere projektgebundene Zuwendungen</i>	6.000,00	3,6%
<b>Mitgliedsbeiträge</b>	<b>2.500,00</b>	<b>1,5%</b>
<b>Einnahmen Veranstaltungen</b>	<b>2.000,00</b>	<b>1,2%</b>
<b>Sonstiges</b>	<b>200,00</b>	<b>0,1%</b>
<b>Gesamteinnahmen</b>	<b>167.171,46</b>	<b>100,0%</b>
<b>Ausgaben im Jahr (Soll 2016)</b>		
	<b>in EUR</b>	<b>in %</b>
<b>Ausgaben in Deutschland</b>		
Vereinsverwaltung und -organisation	1.700,00	1,0%
<i>Portokosten</i>	500,00	0,3%
<i>Reisekosten</i>	600,00	0,4%
<i>Druckkosten</i>	600,00	0,4%
Beiträge und Gebühren	980,00	0,6%
<i>Versicherung für Freiwillige in Bangladesch</i>	300,00	0,2%
<i>Bankgebühren</i>	400,00	0,2%
<i>Mitgliedsbeiträge (PWV, EPN)</i>	180,00	0,1%
<i>Webseite und E-Mail-Konto</i>	100,00	0,1%
Veranstaltungen, Öffentlichkeitsarbeit	2.000,00	1,2%
Sonstiges	100,00	0,1%
<b>Gesamtausgaben in Deutschland</b>	<b>4.780,00</b>	<b>2,9%</b>
<b>Finanzielle Beiträge zu Projekten in Bangladesch</b>		
Projektungebundene Ausgaben/Budgetanteil	6.000,00	3,7%
Projektgebundene Ausgaben	153.000,00	93,4%
<i>Schule</i>	5.000,00	3,1%
<i>Ashar Alo (SchülerInnenförderung)</i>	15.000,00	9,2%
<i>Ambulanz</i>	15.000,00	9,2%
<i>BMZ-Projekt für extrem Arme</i>	100.000,00	61,1%
<i>MitarbeiterInnengehälter Bangladesch</i>	7.500,00	4,6%
<i>Poronto Bella (Altenhilfe)</i>	500,00	0,3%
<i>Andere projektgebundene Zuwendungen</i>	10.000,00	6,1%
<b>Finanzielle Beiträge zu Projekten in Bangladesch</b>	<b>159.000,00</b>	<b>97,1%</b>
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>163.780,00</b>	<b>100,0%</b>

## Endbestand für das Jahr (in EUR)

**Kassenstand zum 31.12.2014 (in EUR)** **3.391,46**

# Impressionen aus Bangladesch

Fotos: MATI





Meine persönliche Nachricht an MATI e.V.:

A large white rectangular area intended for a personal message to MATI e.V.

Bitte frei  
machen

MATI e.V.  
Selbstbestimmte Dorfentwicklung  
in Bangladesch

Postfach 41 62  
65031 Wiesbaden

## MATI – WER WIR SIND

MATI ist ein von Deutschen und Bangladeschis gegründetes Entwicklungsprojekt, das 1997 im Norden Bangladeschs aktiv wurde. MATI e.V. (gemeinnützig anerkannter Verein) wirkt in Deutschland vornehmlich zur Unterstützung seines Partners in Bangladesch – der Nicht-regierungsorganisation MATI Bangladesh –, welche sich der selbstbestimmten Verbesserung der Lebensbedingungen von Menschen in dörflichen Regionen verschrieben sieht. Die Verwirklichung jenes Ziels erfolgt vor Ort durch Projektarbeit im ländlichen Raum in enger Zusammenarbeit mit weiteren lokalen Organisationen sowie der tatkräftigen Unterstützung durch Volunteers aus Deutschland und anderen Ländern. Der Schwerpunkt des Engagements konzentriert sich auf drei Bereiche: Einkommen schaffen, Organisation und Durchführung von Bildungs- und Ausbildungsprogrammen sowie die Bereitstellung einer grundlegenden Gesundheitsvorsorge.

Bei MATI e.V. in Deutschland unterstützen wir die erfolgreiche Arbeit unseres Partners durch Öffentlichkeitsarbeit und Spendenakquise. Dabei liegen uns die selbstbestimmte Entwicklung ländlicher Regionen Bangladeschs sowie die Sensibilisierung der deutschen Bevölkerung für entwicklungspolitische bzw. globale Themen am Herzen. Es ist uns ein Anliegen, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wie weit die Welt, insbesondere Deutschland mit Bangladesch, vernetzt ist und dass die positiven und negativen Erfahrungen der einen nicht abgekoppelt von jenen der anderen betrachtet werden können. Unser Verhalten sowie diesem zugrunde liegende Überzeugungen oder Weltanschauungen von heute wirken global und wirken auf morgen und sollten daher immer bewusst kritisch begleitet werden.



### Ja, ich möchte mit MATI e.V. verbunden bleiben

- Bitte schicken Sie mir unverbindlich und kostenlos weitere Informationen per Mail zu.
- Ich möchte über MATI informieren. Bitte schicken Sie mir per Post unverbindlich und kostenlos Informationsmaterial zu.
- Ich möchte Mitglied werden, bitte schicken Sie mir einen Mitgliedsantrag zu.

Vor- und Nachname: .....

Straße, Hausnummer: ..... PLZ, Wohnort: .....

Telefon: ..... E-Mail: .....

(Wenn Sie Informationen per Mail wünschen)

### Ich spende (Zutreffendes bitte ankreuzen)

- monatlich     vierteljährlich     halbjährlich     jährlich     einmalig

Bitte buchen Sie einen Betrag von ..... € bis auf Widerruf von meinem Konto ab.

IBAN: ..... Konto-InhaberIn: .....

BIC: ..... Bank: .....

Datum, Unterschrift: